

儒家

DIE LEHREN DES KONFUZIUS

Die vier konfuzianischen Bücher

Chinesisch und Deutsch

Übersetzt und erläutert
von Richard Wilhelm

Mit einem Vorwort
von Prof. Dr. Hans van Ess

INHALT

VORWORT 33

LUN YÜ · GESPRÄCHE¹

Einleitung 45
Über das Alter der Lun Yü 73

Buch I – Hsio Eri

1. Glück in der Beschränkung 77
2. * Ehrfurcht als Grundlage der staatlichen Ordnung 77
3. Der Schein trügt 79
4. * Tägliche Selbstprüfung 79
5. Regentenspiegel 81
6. Moralische und ästhetische Bildung der Jugend 81
7. * Wer ist gebildet? 83
8. Kultur der Persönlichkeit 83
9. * Pflege der Vergangenheit als Regierungsgrundsatz 85
10. * Die rechte Art, von anderen Aufschluß zu erlangen 85
11. Merkmale echter Pietät 87
12. * Freiheit und Form 87
13. * Vorteil der Zurückhaltung 89
14. Wonach der Philosoph trachtet 89
15. Fortschritt im Ertragen von Armut und Reichtum 89
16. Verkanntsein und Kennen 91

Buch II – We Dschong

1. Der Polarstern (Macht der Persönlichkeit) 93
2. Das Liederbuch (Ein reines Herz) 93
3. Gesetz und Geist bei der Staatsregierung 93
4. Stufen der Entwicklung des Meisters 95
5. Über Kindspflicht. I: Nicht übertreten 95

¹ Abschnitte, die keine eigenen Worte des Meisters wiedergeben, sind mit einem * versehen. In einzelnen Abschnitten weicht die traditionelle chinesische Zählweise von der vorliegenden von Richard Wilhelm ab: diese Fälle sind entsprechend in Klammern vermerkt.

Lizenzausgabe mit freundlicher Genehmigung
der Wunderkammer Verlag GmbH, Neu-Isenburg 2008
für Zweitausendeins, Postfach, D-60381 Frankfurt am Main

Umschlaggestaltung: Sabine Kauf, Publicontor, Hamburg
Lektorat des chinesischen Textes: Sandra Mikli
Satz: Hain-Team, Bad Zwischenahn
Druck: GGP Media GmbH, Pöfnack

Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das Recht der mechanischen, elektronischen oder fotografischen Vervielfältigung, der Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen und Kommunikationsmitteln, des Nachdrucks in Zeitschriften oder Zeitungen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Internet, auch einzelner Text- und Bildteile.

Der gewerbliche Weiterverkauf und der gewerbliche Verleih von Büchern, CDs, CD-ROMs, DVDs, Downloads, Videos, Streamings oder anderen Sachen aus der Zweitausendeins-Produktion bedürfen in jedem Fall der schriftlichen Genehmigung durch die Geschäftsleitung vom Zweitausendeins Versand in Frankfurt am Main.

Dieses Buch gibt es nur bei Zweitausendeins im Versand:

Postfach, D-60381, Frankfurt am Main,
Telefon: (069) 4208000, Fax: (069) 415003.

Internet: www.zweitausendeins.de, E-Mail: Service@Zweitausendeins.de.
Oder in den Zweitausendeins-Läden in Berlin, Bochum, Bonn, Bremen, Darmstadt, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Erfurt, Essen, Frankfurt am Main, Freiburg, Göttingen, Gütersloh, 2 × in Hamburg, in Hannover, Karlsruhe, Köln, Leipzig, Mannheim, Marburg, München, Neustadt/Weinstraße, Nürnberg, Oldenburg, Stuttgart, Tübingen.

In der Schweiz über buch 2000, Postfach 89, CH-8910 Affoltern a. A.

ISBN 978-3-86150-873-1

I. TEIL

A. DIE GRUNDLAGEN

天命之謂性，率性之謂道，修道之謂教。道也者，不可須臾離也，可離非道也。是故君子戒慎乎其所不睹，恐懼乎其所不聞。莫見乎隱，莫顯乎微。故君子慎其獨也。喜怒哀樂之未發，謂之中；發而皆中節，謂之和；中也者，天下之大本也；和也者，天下之達道也。致中和，天地位焉，萬物育焉。

Was der Himmel (dem Menschen) bestimmt hat, ist sein Wesen. Was dieses Wesen (zum Rechten) leitet, ist der Weg. Was den Weg ausbildet, ist die Erziehung².

Der Weg darf nicht einen Augenblick verlassen werden. Dürfte er verlassen werden, so wäre es nicht *der* Weg.

Darum ist der Edle vorsichtig gegenüber dem, das er nicht sieht, und besorgt gegenüber dem, das er nicht hört.

Es gibt nichts Offenbareres als das Geheime, es gibt nichts Deutlicheres als das Allerverborgenste; darum ist der Edle vorsichtig in dem, was er allein für sich ist.

Der Zustand, da Hoffnung und Zorn, Trauer und Freude sich noch nicht regen, heißt die Mitte³. Der Zustand, da sie sich äußern, aber in allem den rechten Rhythmus treffen, heißt Harmonie. Die Mitte ist die große Wurzel aller Wesen auf Erden, die Harmonie ist der zum Ziel führende Weg auf Erden.

Bewirke Harmonie der Mitte, und Himmel und Erde kommen an ihren rechten Platz, und alle Dinge gedeihen.

² Man sieht hier den prinzipiellen Gegensatz des Konfuzianismus und Taoismus. Für den Taoismus ist das Tao (Weg, Sinn, kosmisches Gesetz) das Primäre, aus dem in seiner polaren Trennung erst Himmel und Erde hervorgehen. Für den Konfuzianismus ist Gott (der Himmel) das Primäre. Der „Weg“ ist das Mittel zur Ordnung in Natur und Menschenleben.

³ D.h. das Zentrum des Wesens, das Unbewußte. Das Bewußtsein wird wach an den sich regenden Gefühlen, die es in Bewegung bringen; aber solange die Gefühle harmonisch sind, ist die Bewegung des Bewußtseins eine rhythmische, so daß das Zentrum nicht gestört wird.

B. DIE AUSFÜHRUNGEN

1. Maß und Mitte als Ziel

Deutung Ni⁴ sprach: Der Edle hält sich an Maß und Mitte, der Gemeine widerstrebt Maß und Mitte. Maß und Mitte des Edlen bestehen darin, daß er edler ist und allezeit in der Mitte weilt. Die Mittelmäßigkeit des Gemeinen besteht darin, daß er ein Gemeiner ist und vor nichts zurückscheut. Der Meister sprach: Maß und Mitte sind das Höchste, aber selten sind die Menschen, die lange dabei verweilen können.

Der Meister sprach: Warum der Weg nicht begangen wird, das weiß ich: Die Klüngen gehen (mit ihren Meinungen) darüber hinaus, und die Törichteren erreichen ihn nicht. Warum der Weg nicht erkannt wird, das weiß ich: Die Tüchtigen gehen (in ihren Handlungen) darüber hinaus, und die Untüchtigen erreichen ihn nicht.⁵ Unter den Menschen gibt es keinen, der nicht ißt und trinkt, aber selten sind die, die den Geschmack unterscheiden können.

Der Meister sprach: Ach, daß der Weg nicht begangen wird!

2. Wahre Weisheit

Der Meister sprach: Schun war doch ein großer Weiser! Schun liebte es, zu fragen, und liebte es, dem Sinn einfacher Reden nachzugehen. Er deckte das Schlechte (der Menschen voll Rücksicht) zu und verbreitete das Gute. Er faßte die beiden Enden einer Sache an und handelte den Menschen gegenüber der Mitte entsprechend. Das ist es, warum er der Schun war!

Der Meister sprach: Die Menschen sagen alle: „Ich weiß.“ Aber sie stützen blindlings vorwärts und verwickeln sich in Netze und Stricke, in Fallen und Gruben, und keiner ist, der sie zu meiden wüßte. Die Menschen sagen alle: „Ich weiß.“ Aber wenn sie Maß und Mitte erwählt haben, so können sie nicht einen Monat lang daran festhalten.

1.

仲尼曰：“君子中庸，小人反中庸。君子之中庸也，君子而時中；小人之中庸也，小人而無忌憚也。”子曰：“中庸其至矣乎！民鮮能久矣！”子曰：“道之不行也，我知之矣：知者過之，愚者不及也。道之不明也，我知之矣：賢者過之，不肖者不及也。人莫不飲食也，鮮能知味也。”子曰：“道其不行矣夫。”

2.

子曰：“舜其大知也與！舜好問而好察邇言，隱惡而揚善，執其兩端，用其中於民，其斯以為舜乎！”子曰：“人皆曰‘予知’，驅而納諸罟獲陷阱之中，而莫之知辟也。人皆曰‘予知’，擇乎中庸，而不能期月守也。”

⁴ Deutung Ni ist der Gelehrtenname des Konfuzius. Sein Enkel konnte unmöglich diesen Namen, der von seinen gleichhaltigen Freunden gebraucht wurde, benutzen; hieraus ergeben sich negative Folgerungen für die Autorschaft des Dsi Si.

⁵ Hier wird das Thema von der Überkreuzung von Wissen und Handeln zum erstmalig angeschlagen, das weiterhin eine große Rolle spielt.

子曰：“回之為人也，擇乎中庸，得一善，則拳拳服膺而弗失之矣。”

子曰：“天下國家可均也，爵祿可辭也，白刃可蹈也，中庸不可能也。”

3.

子路問強。子曰：“南方之強與？北方之強與？抑而強與？寬柔以教，不報無道，南方之強也，君子居之。衽金革，死而不厭，北方之強也，而強者居之。故君子和而不流，強哉矯！中立而不倚，強哉矯！國有道，不變塞焉，強哉矯！國無道，至死不變，強哉矯！”

4.

子曰：“素隱行怪，後世有述焉，吾弗為之矣。君子遵道而行，半途而廢，吾弗能已矣。君子依乎中庸，遁世不見知而不悔，唯聖者能之。君子之道費而隱。夫婦之愚，可以與知焉，及其至也，雖聖人亦有所不知焉；夫婦

Der Meister sprach: Hui⁶ war als Mensch so, daß er Maß und Mitte wählte; und wenn er ein Gutes erlangt hatte, so hielt er es mit beiden Händen in seinen Busen fest und verlor es nie wieder.

Der Meister sprach: Es kann einer ein Reich ins gleiche bringen, es kann einer auf Amt und Würden verzichten, es kann einer auf bloße Messer treten – und Maß und Mitte doch noch nicht beherrschen.

3. Wahre Stärke

Bei Lu fragte, was Stärke sei. Der Meister sprach: Meinst du des Südens Stärke oder des Nordens Stärke oder aber die Stärke an sich? Weitherzig sein und mild im Lehren und nicht vergelten denen, die häßlich handeln⁷; das ist die Stärke des Südens. Und ein Edler verweilt dabei. In Stahl und Leder schlafen und sterben, ohne zu murren: das ist die Stärke des Nordens. Und ein Starker verweilt dabei. Aber der Edle ist mild, und doch treibt er nicht ab: Wie mächtig ist er doch in seiner Stärke! Er steht in der Mitte und beugt sich nach keiner Seite: Wie mächtig ist er doch in seiner Stärke! Wenn das Land auf rechtem Wege ist, bleibt er derselbe, der er war, als er noch nicht Erfolg hatte: Wie mächtig ist er doch in seiner Stärke! Wenn das Land auf falschem Wege ist, so ändert er sich nicht, ob er auch sterben müßte: Wie mächtig ist er doch in seiner Stärke!

4. Der Weg als offenbares Geheimnis

Der Meister sprach: Geheime Künste erforschen und Wunder wirken, daß die Nachwelt etwas zu erzählen hat: das mache ich nicht.

Der Edle ehrt den Weg und wandelt ihn. Auf halber Straße stehenbleiben: das mache ich nicht.

Der Edle hält sich an Maß und Mitte. Sich vor der Welt verbergen und unerkannt bleiben, ohne es zu bedauern: das kann nur der Heilige.

Der Weg des Edlen ist ausgebreitet (vor aller Augen) und doch geheimnisvoll. Die Torheit eines gewöhnlichen Mannes und Weibes kann ihn erkennen; aber er reicht in Weiten, die auch der Heilige nicht alle erkennt. Die schwachen

⁶ Der früh verstorbene Lieblingsjünger des Meisters, namens Yen Hui.

⁷ Wörtlich: ohne Weg sind.

之不肖，可以能行焉，及其至也，雖聖人亦有所不能焉。天地之大也，人猶有所憾，故君子語大，天下莫能載焉；語小，天下莫能破焉。《詩》云：‘鸞飛戾天，魚躍于淵。’言其上下察也。君子之道，造端乎夫婦，及其至也，察乎天地。”

5.

子曰：“道不遠人。人之為道而遠人，不可以為道。《詩》云：‘伐柯伐柯，其則不遠。’執柯以伐柯，睨而視之，猶以為遠。故君子以人治人，改而止。患恕違道不遠，施諸己而不愿，亦勿施於人。君子之道四，丘未能一焉：所求乎子以事父，未能也；所求乎臣以事君，未能也；所求乎弟以事兄，

kräfte eines gewöhnlichen Mannes und Weibes reichen aus, ihn zu gehen; aber er reicht in Weiten, die auch der Heilige nicht alle erreichen kann.

Bei aller Größe des Himmels und der Erde haben die Menschen doch noch manches an ihnen auszusetzen. Darum: Wenn der Edle von Größe redet, meint er eine solche, die nichts auf Erden fassen kann; wenn er von Kleinheit redet, meint er eine solche, die nichts auf Erden zerstückeln kann. In den Liedern heißt es (III Da Ya I, 5, 3):

„Der Falke fliegt zum Himmel auf,
Die Fische tauchen tief zum Grund.“

Damit ist gemeint, daß man den Weg in allen Höhen und Tiefen erforschen muß.

Der Weg des Edlen nimmt seinen Anfang bei den Angelegenheiten des gewöhnlichen Mannes und Weibes; aber er reicht in Weiten, da er Himmel und Erde durchdringt.

5. Die goldene Regel

Der Meister sprach: Der Weg ist nicht ferne vom Menschen. Wenn die Menschen den Weg vom Menschen entfernen, so kann man das nicht den Weg nennen. In den Liedern heißt es (I Guo Fong XV, 5, 1):

„Beilstiel hacken, Beilstiel hacken,
Ist das Muster doch nicht fern.“

Aber wenn man auch einen Beilstiel in der Hand hält, nach dem man den neuen Beilstiel zurecht hacken kann, so muß man doch immer wieder nach ihm hinsehen und ihn betrachten; so ist es doch noch fern zu nennen.

Darum ordnet der Edle den Menschen durch den Menschen, er verändert ihn nicht, sondern bessert ihn nur.

Gewissenhaftigkeit und Mitgefühl [Bewußtsein des Zentrums und der Gleichartigkeit der andern mit dem Selbst] lassen dich nicht weit vom Weg abirren. Was du nicht liebst, wenn es dir selbst angetan wird, das tue du keinem andern Menschen an.

Zum Weg des Edlen gehören aber noch vier weitere Dinge, von denen ich auch nicht eines schon kann: So meinem Vater dienen, wie ich es von meinem Sohn erwarten würde, kann ich noch nicht. So meinem Fürsten dienen, wie ich es von meinem Beamten erwarten würde, kann ich noch nicht. So meinen älteren Bruder dienen, wie ich es von meinem jüngeren Bruder erwarten würde,

未能也；所求乎朋友先施之，未能也。庸德之行，庸言之謹，有所不足，不敢不勉，有餘不敢盡；言顧行，行顧言，君子胡不慥慥爾！

6.

君子素其位而行，不願乎其外。素富貴，行乎富貴；素貧賤，行乎貧賤；素夷狄，行乎夷狄；素患難，行乎患難；君子無入而不自得焉。在上位不陵下，在下位不援上，正己而不求於人，則無怨。上不怨天，下不尤人。故君子居易以俟命，小人行險以徼幸。”子曰：“射有似乎君子，失諸正鵠，反求諸其身。

7.

君子之道，辟如行遠必自邇，辟如登高必自卑。《詩》

kann ich noch nicht. So meinem Freund gegenüber zuerst handeln, wie ich es von ihm erwarte, kann ich noch nicht. Aber wenn ich in der Übung der ganz gewöhnlichen Tugenden oder in der Achtung auf die ganz gewöhnlichen Reden Gebrechen habe, so wage ich nicht, mich nicht anzustrengen. Wenn ich ein Übriges tue, so wage ich nicht, es zu betonen. Die Worte müssen auf die Taten blicken, die Taten müssen auf die Worte blicken.

Wie sollte der Edle nicht unbedingt aufrichtig sein!

6. *Der Edle und das Schicksal*

Der Edle richtet sich nach seiner Stellung bei allem, was er tut, und wünscht sich nichts außerhalb davon. Wenn er sich in Reichtum und Ehren sieht, so handelt er, wie es in Reichtum und Ehren sich geziemt. Wenn er sich in Armut und Niedrigkeit sieht, so handelt er, wie es in Armut und Niedrigkeit sich geziemt. Wenn er sich unter Barbaren sieht, so handelt er, wie es unter Barbaren sich geziemt. Wenn er sich in Leid und Schwierigkeiten sieht, so handelt er, wie es in Leid und Schwierigkeiten sich geziemt. Der Edle kommt in keine Lage, in der er sich nicht selber findet. In hoher Stellung unterdrückt er nicht die Unteren, in niedriger Stellung kriecht er nicht vor den Oberen.

Er macht sich selber recht und verlangt nichts von den andern Menschen; so bleibt er frei von Groll. Nach oben grollt er nicht dem Himmel, nach unten zürnt er nicht den Menschen.

So welt der Edle in Gelassenheit und nimmt sein Schicksal gefaßt entgegen. Der Gemeine aber übt List und Tücken, um ein unverdientes Glück zu erlangen.

Der Meister sprach: Der Schütze hat eines mit dem Edlen gemein: Wenn er das Ziel verfehlt hat, so wendet er sich um und sucht den Fehler bei sich selbst.

7. *Der Anfang des Wegs*

Der Weg des Edlen ist gleich einer weiten Reise: Man muß in der Nähe anfangen. Oder er ist gleich der Besteigung eines hohen Bergs: Man muß von unten anfangen. In den Liedern steht (II Siau Ya I, 4, 7):

曰：‘妻子好合，如鼓瑟琴；兄弟既翕，和樂且耽。宜爾室家，樂爾妻帑。’”
子曰：“父母其順矣乎！”

„Eintracht mit Weib und Kind
Ist wie Harfen- und Zitherspiel.
Friede unter den Brüdern
Schafft Freude und Frieden in Ewigkeit.
Heil sei deinem Hause,
Freude deiner Sippe!“

Der Meister sprach: Und der Eltern Segen ruht darauf.

8. Die Himmlischen

子曰：“鬼神之為德，其盛矣乎！視之而弗見，聽之而弗聞，體物而不可遺。使天下之人齊明盛服，以承祭祀，洋洋乎如在其上，如在其左右。《詩》曰：‘神之格思，不可度思！矧可射思！’夫微之顯，誠之不可掩如此夫。”

Der Meister sprach: Wie herrlich sind doch die Geisteskräfte der Götter und Ahnen! Man schaut nach ihnen und sieht sie nicht; man horcht nach ihnen und hört sie nicht.⁸ Und doch gestalten sie die Dinge, und keines kann ihrer entbehren. Sie bewirken, daß die Menschen auf Erden fasten und sich reinigen und Fetergewänder anlegen, um ihnen Opfer darzubringen. Wie Rauschen großer Wasser (ist ihr Wesen), als wären sie zu Häupten, als wären sie zur Rechten und Linken. In den Liedern steht (III Da Ya III, 2. 7):

„Der Götter Nahen
Läßt sich nicht ermessen.
Wie dürfte man sie mißachten!“

So weit geht die Offenbarung des Geheimnisvollen, die Unverhüllbarkeit des Wahren.

9. Die Patriarchen

子曰：“舜其大孝也與！德為聖人，尊為天子，富有四海之內。宗廟饗之，子孫保之。故大德必得其位，必得其祿，必得其名，必得其壽。”

Der Meister sprach: Schun besaß doch die größte Kindesehrfurcht! Durch seine Geisteskräfte war er ein Heiliger; er war geehrt als Himmelssohn und reich durch den Besitz alles Landes zwischen den vier Meeren. Im Ahnentempel wird er geehrt, und seine Söhne und Enkel hüten sein Angedenken noch heute. So findet große Geisteskraft stets ihre Stellung, stets ihren Lohn, stets ihren Ruhm, stets ihre Dauer.

⁸ Vgl. Laotse, Taoiteking 14.

故天之生物，必因其材而篤焉，故栽者培之，傾者覆之。《詩》曰：‘嘉樂君子，憲憲令德！宜民宜人，受祿于天。保佑命之，自天申之！’故大德者必受命。”子曰：“無憂者其惟文王乎！以王季為父，以武王為子，父作之，子述之。武王纘大王、王季、文王之緒，晝戎衣而有天下，身不失天下之顯名；尊為天子，富有四海之內。宗廟饗之，子孫保之。武王未受命，周公成文、武之德，追王大王、王季，上祀先公以天子之禮。斯禮也，達乎諸侯、大夫及士、庶人。父為大夫，子為士，葬以大夫，祭以士。父為士，子為大夫，葬以士，祭以大夫。期之喪，達乎大夫；三年之喪，達乎天子；父母之喪，無貴賤，一也。”

So verwirklicht der Himmel an seinen Geschöpfen das, was durch ihre Anlage begründet ist. Was steht, das stützt er; was fällt, das stürzt er. In den Liedern steht (III Da Ya II, 5, 1):

„Der gute und erfreuliche Fürst,
Wie strahlend sind seine Geisteskräfte!
Er ist ein Segen für das Volk und ein Segen für seine Leute.
Der Himmel hat ihm Reichtum verliehen.
Er schützt ihn und bestimmte ihm das Reich.
Vom Himmel her empfängt er's täglich neu.“

So empfängt große Geisteskraft sicher ihre Bestimmung.

Der Meister sprach: Wer keinen Kummer hatte, das war wohl nur der König Wen! Den König Gi hatte er zum Vater, den König Wu zum Sohn. Der Vater hatte das Werk geschaffen, der Sohn setzte es fort.

Der König Wu setzte das Werk fort, das der Große König, der König Gi und der König Wen begonnen. Ein einziges Mal zog er die Waffenrüstung an, und die Welt war sein. Und er selbst verlor darüber nicht den größten Ruhm auf Erden. Sein Name ward geehrt als Himmelssohn, er ward reich durch den Besitz alles Landes zwischen den vier Meeren. Im Ahnentempel wird er geehrt, und seine Söhne und Enkel hüten sein Andenken noch heute. Der König Wu empfing die Bestimmung (des Himmels) am Ende seines Lebens. Sein Bruder, der Herzog von Dschou, vollendete, was die Geisteskraft der Könige Wen und Wu begonnen. Er nannte mit dem Namen von Königen den Großen König und den König Gi, und opferte darüber hinaus all den früheren Herzögen nach den Sitten des Himmelssohns. Diese Sitte hat sich dann auch auf die Lebensfürsten, Großwürdenträger, Staatsmänner und Leute aus dem Volke verbreitet: Wenn der Vater ein Großwürdenträger war und der Sohn ein Staatsmann ist, so wird er begraben nach den Riten für Großwürdenträger und empfängt Opfer nach den Riten für Staatsmänner. Wenn der Vater ein Staatsmann war und der Sohn ein Großwürdenträger ist, so wird er begraben nach den Riten für Staatsmänner und empfängt Opfer nach den Riten für Großwürdenträger. Die einjährige Trauerzeit⁹ dehnte sich aus bis zu den Großwürdenträgern. Dagegen dehnte sich die dreijährige Trauerzeit aus bis zum Himmelssohn; denn die Trauer um die Eltern kennt nicht den Unterschied zwischen vornehm und gering, sie ist dieselbe bei allen Menschen.

⁹ Für Verwandte zweiten Grades. Die Fürsten trugen keine Trauer für Verwandte zweiten Grades, wenn sie ihre Untertanen waren.

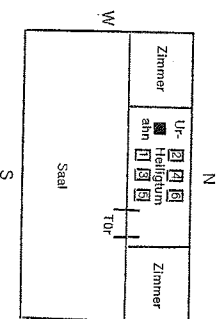
10.

子曰：“武王、周公，其達孝矣乎！夫孝者：善繼人之志，善述人之事者也。春、秋修其祖廟，陳其宗器，設其裳衣，薦其時食。宗廟之禮，所以序昭穆也；序爵，所以辨貴賤也；序事，所以辨賢也

10. Die Religion als Offenbarung der Weltordnung

Der Meister sprach: Der König Wu und der Herzog von Dschou verstanden sich doch wirklich auf die Kindesehrlichkeit! Der Ehrfürchtige ist geschickt, die Absichten seiner Vorfahren fortzusetzen; er ist geschickt, die Taten seiner Vorfahren bekanntzumachen. Im Frühling und Herbst wurden die Ahnentempel in stand gesetzt, die Opfergeräte aufgestellt, die Gewänder und Obergewänder ausgebreitet und die zeitgemäßen Speisen dargebracht. Die Sitten des Ahnentempels dienten dazu, die Reihenfolge der hellen und der dunklen Generationen zu regeln¹⁰, die Reihenfolge nach dem Adelsrang diente dazu, zwischen Vornehmen und Geringen zu unterscheiden; die Reihenfolge der Geschäfte (beim Opfer) diente dazu, die Würdigen auszuzeichnen; beim

¹⁰ Schon Konfuzius hat den königlichen Ahnenopfern die größte Bedeutung zugeschrieben und ihre Darbringung und Kenntnis in Zusammenhang gebracht mit der Beherrschung der Welt. Vgl. Lun Yu III, 2. Das altchinesische Opfer war eine heilige Kommunion, ein Abbild des gesamten menschlichen Gesellschaftsorganismus unter den Augen der Ahnen und Gottes. Der Opfernde und seine Frau waren dazu mit der ganzen Familie und einer Schar geladener Gäste anwesend. Erwähnung verdient, daß auch die Frauen Anteil hatten; das wirft ein Licht auf die damalige Stellung der Frau im Familienleben. Die regelmäßigen Opfer wurden im Lauf des Jahres viermal dargebracht (Frühling und Herbst im Text stehen zugleich für Sommer und Winter). Vorbereitungsweise wurden die Gebäude baulich in stand gesetzt und geschmückt. Die Wertstücke der Familie, hauptsächlich die Opfergeräte, die von Geschlecht zu Geschlecht als Symbole des Familienbesitzes vererbt wurden, (daher Bewahrung der Opfergeräte identisch mit Bewahrung des Thrones), wurden aufgestellt. Die Feierkleider der Ahnen wurden hervorgeholt. Da jenen Zeiten die Herstellung von Götterbildern fernlag, wurden die Ahnen durch Kinder aus der Familie repräsentiert, denen die Kleider der Verstorbenen angezogen wurden. Hierbei mußte streng darauf geachtet werden, daß die Generationenfolge eingehalten wurde. Wie die Ahnen rechts und links verteilt waren in die aufeinanderfolgenden Generationen der Dunklen (Mu) und Hellen (Dschan), so mußten auch die Repräsentanten der Ahnen derselben Reihe angehören. Der Sohn konnte nicht seinen Vater repräsentieren, sondern dazu bedurfte es des Enkels. Die Zahl der zu verehrenden Ahnen war beschränkt. Der Kaiser verehrte sieben Generationen in besonderen Tempeln, die Landesfürsten fünf usw. bis herunter auf den gewöhnlichen Mann, der die Ahnen im eignen Haus verehrte. Von hier aus bekommt die Generationenfolge ihre Erklärung. Das Haushelligtum war folgendermaßen angeordnet:



旅酬下為上，所以逮賤也；燕毛，所以序齒也。踐其位，行其禮，奏其樂，敬其所尊，愛其所親，事死

Dankagungsmahl durften die Unteren den Oberen die Becher reichen¹¹, das diente dazu, die Geringeren auch ankommen zu lassen; das Mahl für die Greise diente dazu, die Reihenfolge des Alters zu bestimmen. An die Stelle der Hingegangenen zu treten, ihre Sitten zu befolgen, ihre Musik aufzuführen, zu ehren, was sie wert gehalten, zu lieben, an was sie anhänglich waren, den Toten

Der Urahn des Geschlechts stand im Hintergrund. Zu seiner Rechten standen die Taten der Generationen der Dunklen (Mu), die nach Norden schauten; zu seiner Linken die Generationen der Hellen (Dschan), die nach Süden sahen.

Von den fürstlichen Ahnen wurde mit jedem Auftrücken eines neuen Familienmitglied's ein der dem Ahnherrn zunächststehenden Geschlechter entleert und in die hintere, allgemeine Ahnenhalle gebracht, und zwar je nach der Generation des jeweiligen Repräsentanten das eine Mal einer von den Dunklen, dann einer von den Hellen usw. Nur besonders verdienstvolle Herrscher wie König Wen wurden dauernd an ihrem Platz belassen.

Das eigentliche Opfer zerfiel in drei Abteilungen. Die erste war die eigentliche Darbringung, auf der östlichen Seite standen die Familienangehörigen, abwechselnd nach den Generationenfolgen der Dunklen und Hellen. Dieser Unterschied diente dazu, daß die Geschlechterfolge und die darauf beruhende Organisation der Familie eine göttliche Sanktion erhielt. Die Organisation der Familie unter dem Gesichtspunkt gegenseitiger Liebe war auf diese Weise verwirklicht. Hier ist die religiöse Wurzel der Familienordnung deutlich.

Auf der westlichen Seite standen die geladenen Gäste, nach ihrem Rang geordnet. Die Geladenen beim Kaiser sind die Fürsten, bei Fürsten die Beamten usw. Hier erhielt die staatliche Organisation der Rangstufen ihre religiöse Weihe.

Bei den verschiedenen Handlungen wurde nach der Tüchtigkeit ausgewählt, so daß hierdurch die Bevorzugung der Würdigen und ihrer Verdienste religiös begründet war.

An das eigentliche Opfer schließt sich der Umtrunk; dabei wurde der Becher in der Weise herumgegeben, daß der Kredenzende jeweils erst selbst einen Becher trank und dann einen Becher dem über ihm Stehenden darreichte. Alle Anwesenden bis herunter zu den Dienern wurden in diese Kommunion eingeschlossen. Die Gäste standen dann auf. Die ihnen vorgelegten Anteile der Opferspeisen, soweit sie sie nicht aufaßen, wurden ihnen nach Hause nachgeschickt. Die Repräsentanten der Ahnen zogen sich ebenfalls zurück, und nun hielt die Familie von den Resten der Opfer ein Mahl in den hinteren Gemächern, bei dem das Alter den Vorsitz führte. Durch dieses Mahl kam die dem Alter gebührende Ehrung zum Ausdruck.

Auf diese Weise waren in der Gegenwart der Ahnen alle Beziehungen der menschlichen Gesellschaft geheiligt. Die Liebe zu den Menschen ist so religiös motiviert. Indem ich liebe, was meine Ahnen liebten, dehnt sich meine Liebe auf die ganze Familie aus. Je höher hinauf die Ahnen geehrt werden desto weitere Kreise werden in die Liebe miteinbezogen, bis endlich die Anbetung Gottes Liebe zu allen Menschen nach dem Willen Gottes be-
dingt.

Außer den gewöhnlichen Opfern, von denen am Schluß des Abschnitts das Herbstopfer (Tschang) als Beispiel gewählt ist, wird auch von den besonders festlichen Opfern für die entferntesten Ahnen der Dynastie (Di und Ho) das eine (Di) erwähnt. Über dieses Opfer und seinen Mißbrauch in Lu hat der Kanzler sich des öfteren geäußert.

¹¹ So nach Dscheng Kang Tscheng: nach anderer Auffassung wäre zu übersetzen: „beim Dankagungsmahl waren die Unteren die Oberen“.

如事生，事亡如事存，孝之至也。郊社之禮，所以事上帝也；宗廟之禮，所以祀乎其先也。明乎郊社之禮、禘嘗之義，治國其如示諸掌乎！”

zu dienen, wie man den Lebenden dient, den Hingegangenen zu dienen, wie man den Anwesenden dient: das ist die höchste Art der Sohnesehrfurcht.¹² Die Sitte des Opfers auf dem Anger¹³ und dem Altar des Bodens diente dazu, den höchsten Gott zu verehren. Die Sitten im Ahnentempel dienen dazu, den Ahnen zu opfern. Wer die Sitte des Opfers auf dem Anger klar erkannte und den Sinn der Großen und der Regelmäßigen Ahnenopfer, der verstände es, des Reichs zu walten, als läge es auf seiner flachen Hand.

¹² Der Unterschied zwischen den Toten und den Abgeschiedenen ist, daß die Toten noch da sind, wenn auch nicht mehr am Leben; es ist die Bezeichnung, die vor der Beerdigung gebraucht wird. Die Abgeschiedenen sind die Begrabenen, nicht mehr Vorhandenen. Die Stelle wurde von den Jesuiten herangezogen zum Beweis, daß der Ahnenkult eine bürgerliche, nicht religiöse Einrichtung sei.

¹³ Die Opfer für den Himmel werden auf dem runden Altar vor der Hauptstadt vollzogen. Der Altar für die Land- und Kornopfer (Sché Dsj) war westlich vom Palast, der Ahnentempel östlich davon.

II. TEIL

1. Die Grundlage der Regierung

1. 哀公問政。子曰：“文、武之政，布在方策，其人存，則其政舉；其人亡，則其政息。人道敏政，地道敏樹。夫政也者，蒲盧也。故為政在人，取人以身，修身以道，修道以仁。仁者人也，親親為大；義者宜也，尊賢為大。親親之殺，尊賢之等，禮所生也。在下位不獲乎上，民不可得而治矣！筆君子不可以不修身；思修身，不可以不事親；思事親，不可以不知人；思知人，不可以不知天。

2. 天下之達道五，所以行之者三，曰：君臣也，父子也，夫婦也，

Herzog Ai fragte nach der Regierung. Der Meister sprach: Die Regierung im Frieden und im Krieg [oder der Könige Wen und Wu] steht aufgezeichnet in den Urkunden. Wenn die richtigen Menschen dazu da sind, so wird diese Regierung aufgenommen; wenn die richtigen Menschen dazu fehlen, so ruht diese Regierung. Im Weg des Menschen liegt es, die Regierung zu schaffen, wie es im Weg der Erde liegt, Pflanzen zu schaffen. Die Regierung wirkt wie die Schlupfwespe (die ihre Brut verwandelt).¹⁴

So kommt es für die Ausübung der Regierung auf die Menschen an. Die Menschen gewinnt (der Herrscher) durch seine Person, er bildet seine Person durch den Weg. Er bildet den Weg durch Menschlichkeit. Menschlichkeit bedeutet Menschentum. Die Liebe zu den Nächsten ist das Größte daran. Geachtetheit bedeutet das, was recht ist. Die Ehrung der Würdigen ist das Größte daran. Die Stufen der Liebe zu den Nächsten und die Arten der Verehrung der Würdigen sind es, aus denen die Sitte entsteht...¹⁵

Darum darf der Edle es nicht unterlassen, seine Person zu bilden. Wer seine Person bilden will, darf es nicht unterlassen, seinen Eltern zu dienen. Wer seinen Eltern dienen will, darf es nicht unterlassen, die Menschen zu erkennen. Wer den Menschen kennen will, darf es nicht unterlassen, den Himmel zu erkennen.

2. Die fünf Wege und die drei Eigenschaften

Fünf Wege gibt es auf Erden, die immer gangbar sind, und die darauf wandeln, sind von dreierlei Art. Sie heißen Fürst und Diener, Vater und Sohn, Gatte und

¹⁴ Dies ist die alte Erklärung. Der Sage nach umfliegt die Schlupfwespe die Jungen fremder Arten und bezaubert sie, bis sie sich in Junge ihrer Art verwandeln. Die späteren Kommentare nehmen den Ausdruck Bu Tu, Schlif und Rohr. Doch ist der Sinn zu der aus der Schule des Sun Dsi stammenden Anschauung, die im zweiten Teil vorliegt, passender, daß die Menschen von Natur aus schlecht sind und radikal verwandelt werden.

¹⁵ Hier steht im Text ein Satz, der nach Dscheng Kang Tscheng aus dem Zusammenhang vom letzten Absatz des 4. Abschnitts dieses Buchs, dessen ersten Satz er bildet, hierher versprengt ist.

昆弟也，朋友之交也，五者天下之達道也。知仁勇三者，天下之達德也，所以行之者一也。或生而知之，或學而知之，或困而知之，及其知之，一也；或安而行之，或利而行之，或勉強而行之，及其成功，一也。”

子曰：“好學近乎知，力行近乎仁，知恥近乎勇。知斯三者，則知所以修身；知所以修身，則知所以治人；知所以治人，則知所以治天下國家矣。”

3.

凡為天下國家有九經，曰：修身也，尊賢也，親親也，敬大臣也，體群臣也，子庶民也，來百工也，柔遠人也，懷諸侯也。修身則道立，尊賢則不惑，親親則諸父昆弟不怨，敬大臣則不眩，體群臣則士之報禮重，子庶民則百姓勸，來百工則財用足，柔遠人則四方歸之，懷諸侯則天下畏之。齊明盛服，非禮不動，所以修身也；

Gattin, älterer und jüngerer Bruder und der Verkehr der Freunde: Diese fünf sind die immer gangbaren Wege auf Erden. Weisheit, Menschlichkeit, Mut: Diese drei sind die immer wirksamen Geisteskräfte auf Erden. Zu ihrer Ausübung ist eines not (die Entschlossenheit, ans Ziel zu kommen). Ob einer von Geburt dies erkennt oder durch Lernen es erkennt oder durch Mühsal es erkennt: wenn er es erkennt, ist alles Eines. Ob einer in ruhiger Sicherheit danach handelt oder weil er es für Gewinn erachtet, danach handelt oder mit Anstrengung danach handelt: wenn er das Werk vollendet, ist alles Eines. Der Meister sprach: Liebe zum Lernen führt hin zur Weisheit, kräftiges Handeln führt hin zur Menschlichkeit, sich schämen können führt hin zum Mut. Wer diese drei Dinge weiß, der weiß, wodurch er seine Person zu bilden hat. Wer weiß, wodurch er seine Person zu bilden hat, der weiß, wodurch er die Menschen ordnen kann. Wer weiß, wodurch er die Menschen ordnen kann, der weiß, wodurch er die Welt, den Staat, das Haus ordnen kann.

3. Die neun Pfade zur Führung des Weltreichs

Für die Führung des Weltreichs gibt es neun Pfade: Pflege der Person, Ehrung der Würdigen, Liebe zu den Nächsten, Achtung vor den hohen Würdenträgern, Verständnis für die Menge der Beamten, väterliche Liebe zum geringen Volk, Heranziehung der verschiedenen Arbeiter, Milde gegen die Fremden, liebevolles Gedenken an die Lehensfürsten.

Wenn man seine Person bildet, so wird der Weg gefestigt. Wenn man die Würdigen ehrt, herrscht keine Unklarheit (über die Gesinnung des Herrschers). Wenn man die Nächsten liebt, so entsteht unter den Verwandten und Brüdern kein Groll. Wenn man die hohen Würdenträger achtet¹⁶, so wird der Überblick nicht verdunkelt. Wenn man Verständnis für die Menge der Beamten zeigt, so vergelten es die Staatsmänner reichlich durch ihre Ergebenheit. Wenn man väterliche Liebe zum geringen Volk hat, so feuern die Leute einander zum Guten an. Wenn man die verschiedenen Arbeiter heranzieht, so werden die Güter für den Verbrauch ausreichen. Wenn man milde ist gegen die Fremden, so strömen sie einem aus allen vier Himmelsgegenden zu. Wenn man der Lehensfürsten liebevoll gedenkt, so liegt die Welt in Ehrfurcht.

Indem man fastet und sich reinigt und in feierlichen Gewändern (zum Opfer schreibt), indem man nichts tut, was der Sitte zuwider ist, bildet man seine

¹⁶ Indem man ihnen die Führung der laufenden Geschäfte überläßt, bleibt man frei vom Detail und behält den Überblick über das große Ganze.

去讒遠色，賤貨而貴德，所以勸賢也；尊其位，重其祿，同其好惡，所以勸親親也；官盛任使，所以勸大臣也；忠信重祿，所以勸士也；時使薄斂，所以勸百姓也；日省月試，既廩稱事，所以勸百工也；送往迎來，嘉善而矜不能，所以柔遠人也；繼絕世，舉廢國，治亂持危，朝聘以時，厚往而薄來，所以懷諸侯也。

4.

凡為天下國家有九經，所以行之者一也。”

“凡事豫則立，不豫則廢。言前定則不跲，事前定則不困，行前定則不疚，道前定則不窮。在下位不獲乎上，民不可得而治矣；獲乎上有道：

Person. Indem man die Verleumder entfernt, sich frei hält von Sinnlichkeit, das Geld gering achtet und die Geisteskräfte schätzt, ehrt¹⁷ man die Würdigen. Indem man ihre Stellung geehrt macht und ihr Einkommen groß und ihre Neigungen und Abneigungen teilt, zeigt man die Liebe zu den Nächsten. Indem man ihnen ausreichende Unterbeamte zur Erledigung der laufenden Geschäfte zur Verfügung stellt, achtet man die hohen Würdenträger. Indem man die Gewissenhaften und Zuverlässigen mit reichen Einkünften versteht, zeigt man Verständnis für die Staatsmänner. Indem man sie zur Zeit gebraucht und die Abgaben niedrig macht, feuert man die Leute aus dem Volke an. Indem man sie täglich besichtigt und monatlich prüft und je nach den Berichten ihnen ihre Arbeiten zuweist, zieht man die Arbeiter heran. Indem man sie bei ihrem Kommen empfängt und beim Abschied begleitet, ihr Gutes anerkennt und Rücksicht nimmt auf ihre Ungeschicklichkeiten, zeigt man Milde gegen die Fremden. Indem man erloschene Geschlechter fortsetzt und eingegangene Staaten wieder errichtet, die ungeordneten in Ordnung bringt und die gefährdeten stützt, zur rechten Zeit Audienzen hält und Gesandte empfängt, reiche Gastgeschenke spendet und geringen Tribut fordert, zeigt man das liebevolle Gedenken an die Lehensfürsten.

4. Das eine, was not ist

Für die Führung des Weltreichs gibt es (diese) neun Pläde, doch die Gesinnung, in der man sie geht, ist dieselbe.

Alle¹⁸ Dinge gelingen, wenn sie vorbereitet sind, und mißlingen, wenn sie nicht vorbereitet sind. Sind die Worte zum Voraus festgelegt, so stockt man nicht. Sind die Arbeiten zum Voraus festgelegt, so kommt man nicht in Verlegenheit. Sind die Handlungen zum Voraus festgelegt, so macht man keinen Fehler. Ist der Weg zum Voraus festgelegt, so wird er nicht plötzlich ungangbar.

Wer in untergebener Stellung nicht das Vertrauen seiner Oberen hat, bekommt das Volk nicht so in die Hand, daß es in Ordnung bringen kann. Das Vertrauen seiner Oberen zu erlangen, gibt es einen Weg: Wer nicht den Glau-

¹⁷ An Stelle der im vorhergehenden Text stehenden Verben ist aus dem sechsten Glied das Wort Kuan (anfauern) hier eingedrungen. Die Ehrfurcht, die diese heilige Schrift genoss, hat selbst die Kritiker der Tsingzeit verhindert, den Text zu verbessern.

¹⁸ Die Einteilung der Abschnitte ist singemäßig verändert worden. Der erste Satz des vierten Abschnittes gehört, wenn man in ihm nicht eine Reduplikation des ersten Satzes von Abschnitt 3 sehen will, unbedingt zum Vorangehenden, sonst gibt es keinen Sinn. Die Gesinnung, in der die neun Pläde begangen werden müssen, ist die Vorbereitung.

不信乎朋友，不獲乎上矣；信乎朋友有道：不順乎親，不信乎朋友矣；順乎親有道：反諸身不誠，不順乎親矣；誠身有道：不明乎善，不誠乎身矣。

5.

誠者，天之道也；誠之者，人之道也。誠者不勉而中，不思而得，從容中道，聖人也。誠之者，擇善而固執之者也。博學之，審問之，慎思之，明辨之，篤行之。有弗學，學之弗能，弗措也；有弗問，問之弗知，弗措也；有弗思，思之弗得，弗措也；有弗辨，辨之弗明，弗措也，有弗行，行之弗篤，弗措也。人一能之己百之，人十能之己千之。果能此道矣，雖愚必明，雖柔必強。”自誠明，謂之性；自明誠，謂之教。誠則明矣，明則誠矣。唯天下至誠，為能盡其性；能盡其性，則能盡人之性；能盡人之性，

ben seiner Freunde hat, findet nicht das Vertrauen seiner Oberen. Zum Glauben der Freunde gibt es einen Weg: Wer nicht bei seinen Nächsten beliebt ist, findet nicht das Vertrauen seiner Freunde. Zur Beliebtheit bei den Nächsten gibt es einen Weg: Wer zu seiner eignen Person sich wendet ohne Wahrheit, wird nicht bei seinen Nächsten beliebt. Zur Wahrhaftmachung der Person gibt es einen Weg: Wer nicht klar ist über das Gute, kann nicht seine Person wahrhaftig machen.

5. Die Wahrheit haben und die Wahrheit suchen

Die Wahrheit haben ist des Himmels Weg, die Wahrheit suchen ist der Weg des Menschen.

Wer die Wahrheit hat, trifft das Rechte ohne Mühe, erlangt Erfolg ohne Nachdenken, wandelt mit selbstverständlicher Leichtigkeit auf dem mittleren Weg. Das sind die Heiligen. Wer die Wahrheit sucht, der wählt das Gute und hält es fest.

Er forscht umfassend danach, er fragt kritisch danach, er denkt sorgfältig darüber nach, er untersucht es klar, er handelt entschlossen danach. Es mag Dinge geben, die er nicht erforscht; aber was er erforscht, davon läßt er nicht ab, bis er es kann. Es mag Dinge geben, nach denen er nicht fragt; aber was er fragt, davon läßt er nicht ab, bis er es weiß. Es mag Dinge geben, über die er nicht nachdenkt; aber worüber er nachdenkt, davon läßt er nicht ab, bis er es gefunden hat. Es mag Dinge geben, die er nicht untersucht; aber was er untersucht, davon läßt er nicht ab, bis es klar ist. Es mag Dinge geben, die er nicht tut; aber was er tut, davon läßt er nicht ab, bis er es beherrscht. Andre können es vielleicht aufs erstemal, ich muß es zehnmal machen; andre können es vielleicht aufs zehntemal, ich muß es tausendmal machen. Wer aber wirklich die Beharrlichkeit besitzt, diesen Weg zu gehen: mag er auch töricht sein, er wird klar werden; mag er auch schwach sein, er wird stark werden.

Von der Wahrheit zur Klarheit¹⁹, das ist Naturveranlagung (Wesen); von der Klarheit zur Wahrheit, das ist Erziehung. Wer die Wahrheit hat, der hat auch die Klarheit; wer die Klarheit hat, der hat auch die Wahrheit.

Nur wer auf Erden die höchste Wahrheit hat, kann sein Wesen durchdringen. Wer sein Wesen durchdringen kann, kann das Wesen der Menschen durchdringen. Wer das Wesen der Menschen durchdringen kann, der kann das We-

¹⁹ Wahrheit wirkt sich praktisch aus, Klarheit ist theoretische Erkenntnis.

則能盡物之性；能盡物之性，則可以贊天地之化育；可以贊天地之化育，則可以與天地參矣。其次致曲。曲能有誠，誠則形，形則著，著則明，明則動，動則變，變則化。唯天下至誠為能化。至誠之道，可以前知。國家將興，必有禎祥；國家將亡，必有妖孽。見乎蓍龜，動乎四體。禍福將至：善，必先知之；不善，必先知之。故至誠如神。誠者自成也，而道自道也。誠者物之終始，不誠無物。是故君子誠之為貴。誠者非自成己而已也，所以成物也。成己，仁也；成物，知也。性之德也，合外內之道也，故時措之宜也。故至誠無息。不息則久，久則徵，徵則悠遠，悠遠則博厚，博厚則高明。

sen der Dinge²⁰ durchdringen. Wer das Wesen der Dinge durchdringen kann, der kann wie Himmel und Erde schöpferisch gestalten. Wer wie Himmel und Erde schöpferisch gestalten kann, der bildet mit Himmel und Erde die große Dreieinigkeit.

Die nächste Stufe ist es, beim Kleinen und Einzelnen anzufangen und es in die Wahrheit zu bringen. Wahrheit wirkt Wirklichkeit, Wirklichkeit wirkt Sichtbarkeit, Sichtbarkeit wirkt Klarheit, Klarheit wirkt Bewegung, Bewegung wirkt Veränderung, Veränderung wirkt Umgestaltung. Nur wer auf Erden höchste Wahrheit hat, kann umgestalten.

Der Weg der höchsten Wahrheit führt dazu, daß man die Zukunft voraus erkennen kann. Wenn ein Reich im Begriff ist aufzublühen, so gibt es stets günstige Vorzeichen; wenn ein Reich im Begriff ist unterzugehen, so gibt es stets unheilvolle Vorzeichen. Das offenbart sich in Schatgarbe und Schildkröte (beim Orakel) und regt sich in allen Gliedern.²¹ Ob Heil oder Unheil heraufzieht, so gibt es Gutes, das (der Heilige) sicher zum voraus erkennt, und Böses, das er zum voraus erkennt. Darum ist der, der die höchste Wahrheit hat, göttlich.

Die Wahrheit vollendet durch sich selbst, und der Weg leitet durch sich selbst. Die Wahrheit ist Ende und Anfang aller Dinge. Ohne Wahrheit gibt es kein Ding. Darum hält der Erde die Wahrheit wert. Der Wahre macht nicht nur sich selbst vollkommen, sondern eben dadurch macht er auch die Außendinge vollkommen. Sich selbst vollkommen machen ist Menschlichkeit, die Außendinge vollkommen machen ist Weisheit. Das sind die Geisteskräfte des Wesens und der Weg zur Vereinigung des Äußern und des Innern. Ihn allezeit anzuwenden geziemt sich.

Darum gibt es für die höchste Wahrheit kein Ablassen. Unablässigkeit führt zur Dauer, Dauer führt zur Wirkung, Wirkung führt zur Fortwirkung in die Ferne, Fortwirkung in die Ferne führt zu Weite und Festigkeit, Weite und Festigkeit führen zu Höhe und Klarheit.

Weite und Festigkeit: dadurch werden die Dinge getragen; Höhe und Klarheit: dadurch werden die Dinge beschirmt. Durch ununterbrochene Dauer werden

²⁰ Hier ist die Magie des Heiligen geschildert. „Das Wesen der Dinge“, dabei ist nicht so sehr an die äußeren Naturdinge, als an die menschlichen Einrichtungen im Einklang mit dem Kosmos gedacht. Das Werk des Heiligen ist es, als König auf Erden Frieden zu schaffen.

²¹ Dscheng bezieht das auf die vier Teile der Schildkröte, die beim Orakel zur Räte gezogen wurden, nach der Reihenfolge der Jahreszeiten. Da aber die Schildkröte schon genannt ist, bezieht man es wohl besser mit Dschu Hi auf die unwillkürlichen Bewegungen und Reden, die, aus dem Unbewußten kommend, für den Kundigen das Innere und damit die Zukunft künden.

博厚，所以載物也；高明，所以覆物也；悠久，所以成物也。博厚配地，高明配天，悠久無疆。如此者，不見而章，不動而變，無為而成。

天地之道，可壹言而盡也。其為物不貳，則其生物不測。天地之道，博也厚也，高也明也，悠也久也。今天夫天，斯昭昭之多，及其無窮也，日月星辰系焉，萬物覆焉。今天夫地，一撮土之多，及其廣厚，載華岳而不重，振河海而不泄，萬物載焉。今天夫山，一拳石之多，及其廣大，草木生之，禽獸居之，寶藏興焉。今天夫水，一勺之多，及其不測，黿鼉、蛟龍、魚鱉生焉，貨財殖焉。《詩》云：“維天之命，於穆不已！”蓋曰天之所以為天也。“於乎不顯！文王之德之純！”蓋曰文王之所以為文也，純亦不已。

die Dinge vollkommen. Weite und Festigkeit ist der Erde zugeordnet. Höhe und Klarheit ist dem Himmel zugeordnet. Ununterbrochene Dauer ist Unendlichkeit.

Wer das erreicht hat, der offenbart sich, ohne sich zu zeigen, verändert, ohne sich zu bewegen, macht vollkommen, ohne zu handeln. Der Weg von Himmel und Erde läßt sich mit einem Wort erschöpfen: Weil sie in ihrem Wesen (Substanz) ohne Zweideutigkeit sind, deshalb erzeugen sie Wesen (Substanzen) unergündlich.

Der Weg von Himmel und Erde ist weit und fest und hoch und klar und ununterbrochen und dauernd.

Nun ist der Himmel eben das leuchtende Etwas (das wir sehen), aber in seiner Unendlichkeit hält er Sonne, Mond, Sterne und Tierkreiszeichen fest und schirmt alle Dinge. Nun ist die Erde eben diese Hand voll Staub (die ich fassen kann), aber in ihrer Weite und Festigkeit trägt sie das Huagebrige²², und es ist ihr nicht zu schwer; sie leitet die Ströme und Meere, daß sie nicht überfließen, und trägt alle Dinge. Nun ist der Berg eben diese Faust voll Steine; aber in seiner Weite und Größe wachsen auf ihm Kräuter und Bäume, wohnen auf ihm Vögel und Tiere, und Schätze sind in ihm verborgen in großen Mengen. Nun ist das Wasser eben dieser Löffel voll Flüssigkeit; aber in seiner Unergündlichkeit leben Leviathan und Krokodil, allerlei Drachen, Fische und Schildkröten, und kostbare Güter erzeugt es.²³ In den Liedern heißt es (IV Sung I, 2, 1):

„Des Himmels Wille
Ist dunkel und ewig.“

Damit ist ausgedrückt, wodurch der Himmel Himmel ist. (Ferner heißt es:)

„O wie verborgen
Ist die Reinheit der Geisteskraft des Königs Wen.“

Damit ist ausgedrückt, wodurch der König Wen Wen (vollendet) war: Seine Reinheit war auch ewig (unaufhörlich).

²²

Der Huaschan ist der heilige Berg des Westens; das läßt auf die Herkunft des Stücks aus dem Westen, vermutlich aus der Schule des Sun King schließen. Die Schule von Lu hätte sicher den Taischan genannt, wie das z. B. Mong Dsi bei ähnlichen Gelegenheiten tut.

²³ Soläulen Himmel und Erde, Berg und Wasser Kleines an, bis es zu Großem wird; so macht es auch der Mensch, der höchste Wahrheit besitzt (Dscheng Kang Tscheng).

6.

大哉，聖人之道！洋洋乎發育萬物，峻極于天。優優大哉！《禮儀》三百，威儀三千，待其人然後行。故曰：苟不至德，至道不凝焉。

6. Der Weg des Heiligen

Wie groß ist doch der Weg des Heiligen! Strömend erzeugt und nährt er alle Wesen und ragt empor zum Himmel.
Wie viel in seiner Größe befaßt ist! Der Sittenregeln sind dreihundert, der Einzelregeln sind dreitausend. Aber sie warten auf den rechten Mann; dann erst können sie wirken. Darum heißt es: Ohne einen Mann von höchster Geisteskraft, der den höchsten Weg beschreitet, verwirklicht es sich nicht.

7. Der Weg des Edlen

7.

故君子尊德性而道問學，致廣大而盡精微，極高明而中庸。溫故而知新，敦厚以崇禮。是故居上不驕，為下不倍；國有道，其言足以興，國無道，其默足以容。《詩》曰：“既明且哲，以保其身。”其此之謂與！

Deshalb ehrt der Edle das Wesen, aus dem die Geisteskraft (ausstrahlt), und schreitet vor auf dem Weg des Fragens und Forschens. Er ermißt alle Weite und Größe und durchdringt alles Geistige und Geheimnisvolle. Er verfolgt alle Höhen und Klarheiten und schreitet auf dem Weg von Maß und Mitte. Er übt das Alte und erkennt das Neue.²⁴ Er ist ehrlich und fest und hält die Sitte hoch.
Darum ist der Edle als Oberer nicht stolz und als Unterer nicht aufsassig. Wenn in einem Staat der Weg (der Ordnung) herrscht, so reichen seine Worte hin, ihm Einfluß zu verschaffen. Wenn²⁵ in einem Staat der Weg verloren ist, so reicht sein Schweigen hin, ihm Duldung zu verschaffen. In den Liedern heißt es (III Da Ya III, 6, 4):

„Wer klar ist und weise,
Der weiß sich zu schützen.“

Damit ist wohl eben dies gemeint.

8. Falsche Wege

8.

子曰：“愚而好自用，賤而好自專，生乎今之世，反古之道。如此者，災及其身者也。”

Der Meister sprach: Wer töricht ist und doch alles selber machen will; wer niedrig ist und doch seinen Willen durchsetzen will; wer in der heutigen Zeit lebt und doch zu den Wegen des Altertums zurückkehren möchte: solche Menschen, die wird das Verderben treffen.

²⁴ Vgl. Lun Yü II, 11.

²⁵ Vgl. Lun Yü XIV, 4.

9.

非天子，不議禮，不制度，不考文。今天下車同軌，書同文，行同倫。雖有其位，苟無其德，不敢作禮樂焉；雖有其德，苟無其位，亦不敢作禮樂焉。

9. Die Bedingungen des Kulturschaffens

Außer dem Himmelssohn hat niemand das Recht, die Sitten zu berechnen, Maße zu schaffen und die Schreibart zu prüfen.

Heutzutage haben alle Wagen auf Erden dieselbe Spurweite, alle Bücher dieselben Schriftzeichen und alle Handlungen dieselben gesellschaftlichen Regeln.²⁶

Wenn aber einer zwar die Stellung hat, aber nicht die Geisteskräfte, so soll er nicht wagen, Sitte und Musik zu schaffen. Wer andererseits zwar die nötigen Geisteskräfte hat, aber nicht die Stellung, der soll auch nicht wagen, Sitte und Musik zu schaffen.

10. Die Bestätigungen

Der Meister sprach²⁷: Ich könnte über die Sitten der Hiazeit sprechen, aber der Staat Ki (wo heute die Nachkommen der Hia sitzen) ist nicht imstande, die Bestätigungen (für meine Worte) zu liefern. Ich habe die Sitten der Yinzeit erforscht, und in Sung ist noch manches davon vorhanden. Ich habe die Sitten der Dschouzeit erforscht. Sie sind heute noch im Gebrauch. Ich folge den Sitten von Dschou.

Wer über die Welt herrscht, hat drei (vorangehende Dynastien) wichtig zu nehmen, durch die er die Fehler verringern kann.²⁸ Was darüber hinausgeht, mag wohl gut sein, aber es läßt sich nicht bestätigen. Was nicht bestätigt ist,

子曰：“吾說夏禮，杞不足徵也。吾學殷禮，有宋存焉；吾學周禮，今用之，吾從周。”王天下有三重焉，其寡過矣乎！上焉者雖善無徵，無徵不信，不信

10.

²⁶ Ich habe den Eindruck, daß dieser Satz mit seiner Konstatierung einer Tatsache den Zusammenhang, der eine neue Gesellschaftsstruktur verkündet, unterbricht. Er scheint mir ein Zusatz aus der Hanzeit zu sein. Wenn ich auch geneigt bin, den ganzen Abschnitt in die Schule des Sun King und damit in die Nähe der Tsintzeit zu setzen, so doch nicht in die Kreise um Tsin Schi Huang Di, die einen solchen Satz mit Stolz hätten erwähnen können. Dort herrschte die Schule der Juristen. Gleich der nächste Satz opponiert gegen Tsin Schi Huang Di.

²⁷ Vgl. Lun Yü III, 9.

²⁸ Nach Dscheng Kang Tscheng sind das die Sitten der drei ersten Dynastien, nach Dschu Hi sind es Sitten, Maße, Schrift. Ich lege die Version Dscheng der Übersetzung zugrunde mit einer leichten Abweichung mit Rücksicht auf den folgenden Satz. Dieser Absatz wird von Courveur in der ersten Hälfte im selben Sinn übersetzt, obwohl er Kung Ying Da anführt, der das Zeichen Schang (oben) mit Fürst übersetzt (im Anschluß an Abschnitt 8 und 9). In der zweiten Hälfte übersetzt aber dann Courveur das Hia (unten) merkwürdigerweise nicht zeitlich, sondern „un inférieure“, wodurch der Sinn verlorengeht. An sich ist dieser Satz sehr wichtig. Wir haben in ihm den Grund ausgesprochen, warum Konfuzius seine Lehre nicht als eigne Gedanken, sondern als Überlieferung des Altertums gibt. (Vgl. die

民弗從；下焉者雖善不尊，不尊不信，不信民弗從。故君子之道本諸身，徵諸庶民，考諸三王而不繆，建諸天地而不悖，質諸鬼神而無疑，百世以俟聖人而不惑。質諸鬼神而無疑，知天也；百世以俟聖人而不惑，知人也。是故君子動而世為天下道，行而世為天下法，言而世為天下則。遠之則有望，近之則不厭。《詩》曰：“在彼無惡，在此無射；庶幾夙夜，以永終譽！”君子未有不如此而蚤有譽於天下者也。

wird nicht geglaubt; was nicht geglaubt wird, dem folgen die Leute nicht. Was darunter ist, mag wohl gut sein, aber es wird nicht geehrt (weil es noch nicht durch Alter ehrwürdig geworden ist). Was nicht geehrt ist, wird nicht geglaubt; was nicht geglaubt wird, dem folgen die Leute nicht.

Darum wurzelt der Weg des Edlen in seiner eigenen Persönlichkeit, er bestätigt ihn durch (die Zustimmung) des Volkes, er prüft ihn an (den Einrichtungen) der drei (vorangehenden) Königsgeschlechter und findet keinen Widerspruch. Er fügt ihn ein in (den Naturverlauf von) Himmel und Erde und findet keinen Anstoß. Er legt ihn den Geistern und Göttern²⁹ vor und findet keinen Zweifel. Und wenn nach hundert Geschlechtern ein (anderer) Heiliger auftritt, so wird auch der kein Bedenken haben. Daß er ihn den Geistern und Göttern vorlegt und keinen Zweifel findet, ist ein Beweis, daß er den Himmel kennt. Daß, wenn nach hundert Geschlechtern ein Heiliger auftritt, dieser keine Bedenken hat, ist ein Beweis, daß er den Menschen kennt. Darum: Wenn der Edle sich rührt, so schafft er auf viele Geschlechter hinaus für die Welt einen Weg. Wenn er handelt, so schafft er auf viele Geschlechter hinaus für die Welt ein Vorbild. Wenn er redet, so schafft er auf viele Geschlechter hinaus für die Welt einen Maßstab. Die ferne von ihm sind, blicken sehnsüchtig nach ihm aus; die nahe bei ihm sind, werden seiner nie müde. In den Liedern heißt es (IV Sung II, 3, 2):

„Dort ist kein Haß.

Hier ist kein Überdruß.

Zu hoffen ist, daß Tag und Nacht

Nur jeder sei auf Preis bedacht.“

Noch nie hat ein Edler anders als auf diesem Weg frühzeitig Ruhm erlangt in der Welt.

11. Apotheose des Kung Dsi

11. 仲尼祖述堯、舜，憲章文、武；上律天時，下襲水

Dechung Ni³⁰ nahm Yau und Schunn als seine Ahnen, die er fortsetzte, und nahm Wen und Wu als Gesetz, nach dem er richtete. Dem Himmel droben tauschte er seine Zeiten ab und dem Wasser und der Erde drunten ihre Ge-

Theorie von Kang Yu We, daß Konfuzius zu diesem Zweck die alten Klassiker extra verfaßt habe, was m. E. doch zu weit geht.)

²⁹ Nämlich im Schildkröten- und Schafgarbenorakel.

³⁰ In diesem Abschnitt ist von dem „königlichen“ Werk des Konfuzius, das er als „ungekrönter König“ verfaßte, Frühling und Herbst, die Rede und von dem Werk seiner Kulturschöpfung. Es wird eingereiht in die Zusammenhänge von Geschichte und Kultur.

土。辟如天地之無不持載，無不覆幬，辟如四時之錯行，如日月之代明。萬物并育而不相害，道并行而不相悖，小德川流，大德敦化，此天地之所以為大也。

12.

唯天下至聖，為能聰明睿知，足以有臨也；寬裕溫柔，足以有容也；發強剛毅，足以有執也；齊莊中正，足以有敬也；文理密察，足以有別也。溥博淵泉，而時出之。溥博如天，淵泉如淵。見而民莫不敬，言而民莫不信，行而民莫不說。是以聲名洋溢乎中國，施及蠻貊；舟車所至，人力所通，天之所覆，地之所載，日月所照，霜露所墜；凡有血氣者，莫不尊親，故曰配天。

13.

唯天下至誠，為能經綸天下之大經，立天下之大本，

heimisse. So ist er gleich wie Himmel und Erde, die alles halten und tragen und alles schirmen und decken, gleich wie die vier Jahreszeiten, die im Wechsel einander folgen, wie Sonne und Mond, deren Licht abwechselnd scheint. Alle Wesen leben gleichzeitig und schaden einander nicht, ihre Wege ziehen sie gleichzeitig und stoßen nicht zusammen. Die kleinen Lebenskräfte durchdringen das Weltall wie Flüsse, die großen Lebenskräfte wirken gestaltend und umgestaltend. Das ist es, warum Himmel und Erde so groß sind!

12. Der höchste Heilige

Nur der höchste Heilige auf Erden vermag so feinhörig, klarsichtig, ahnend und erkennend zu sein, daß er sich (dieser Welt) zu nahen vermag; nur er ist so weitherzig, großmütig, milde und weich, daß er sie zu ertragen vermag; nur er ist so anregend, stark, fest und kühn, daß er sie festzuhalten vermag; nur er ist so gleichmäßig, ernst, maßvoll und recht, daß er sich Achtung zu verschaffen vermag; nur er hat Ordnung und Folge³¹, Scharfsinn und Beobachtung genug, um unterscheiden zu können.

Weit und allgemein ist er wie ein tiefer Quell, der Wasser spendet zu seiner Zeit. In seiner Weite und Allgemeinheit ist er wie der Himmel, in seiner tiefen Quellenart ist er wie der Abgrund. Wenn er sich offenbart, so ehrt ihn alles Volk; wenn er redet, so glaubt ihm alles Volk; wenn er handelt, so freut sich alles Volk. Darum breiten sein Name und Ruf sich aus in den mittleren Reichen und wirken bis hin zum fernsten Süden und Norden.³² Wo Schiffe und Wagen hinkommen, soweit die Kraft der Menschen reicht, was der Himmel schirmt und die Erde trägt, wo Sonne und Mond hinscheinen, Reif und Tau hinfallen: alles, was Blut und Odem hat, ehrt und liebt ihn. Darum heißt es: Er ist dem Himmel zugeordnet.

13. Der höchst Wahre

Nur der höchst Wahre auf Erden kann die großen Gewebe der Welt entwirren und ordnen, die großen Grundlagen der Welt aufrichten und Gestaltung und

³¹ Chinesisch Wen und Li: Wen sind Linienzüge wie z. B. in einem Nephrit, dann Ornamente, Schriftzeichen, Kultur, Schönheit, Form. Li sind Fasern wie im Holz, innere Struktur, Richtungsstendenzen; von den Sungphilosophen wurde der Ausdruck im Sinn von Vernunft gebraucht.

³² Wörtlich: Man und Mo (Mongolen), die Wilden im äußersten Süden und Norden.

知天地之化育。夫焉有所倚？眇眇其仁！淵淵其淵！浩浩其天！

14.

苟不固聰明聖知達天德者，其孰能知之？

《詩》曰：“衣錦尚絀”，惡其文之著也。故君子之道，闇然而日章；小人之道，的然而日亡。君子之道：淡而不厭，簡而文，溫而理，知遠之近，知風之自，知微之顯，可與入德矣。

《詩》云：“潛雖伏矣，亦孔之昭！”故君子內省不疚，無惡於志。君子所不可及者，其唯人之所不見乎！

《詩》云：“相在爾室，尚不愧于屋漏。”故君子不動而敬，不言而信。

Werden im Himmel und auf Erden erkennend leiten. Wie könnte er sich auf eine Seite neigen!
So echt ist seine Menschlichkeit, so unergründlich seine Tiefe, so strahlend hell sein Himmlisches!

14. Der Edle

Wer nicht selber wirklich feinhörig, klarsichtig, heilig, weise und der Lebenskräfte des Himmels kundig ist, wie könnte ihn ein solcher erkennen³³! In den Liedern heißt es (I Guo Fong V, 3, 1):

„Über dem reich gestickten Kleid
Trägt sie ein schlichtes Übergewand.“

Damit ist ausgedrückt die Abneigung gegen das Scheinen der Zierde. So ist des Edlen Weg verborgen und strahlt von Tag zu Tag mehr. Des Gemeinen Weg ist sichtbar wie eine Zielscheibe, und wenn sein Tag gekommen ist, so ist er verschwunden.

Des Edlen Weg ist schmucklos, aber man wird seiner nie müde; er ist einfach, aber geordnet; er ist milde, aber hat Folge. Nur wer weiß, wie man vom Nahen aus zum Fernen kommen kann, wer weiß, woher der Einfluß kommt, wer weiß, was das offenbare Geheimnis ist, der mag mit ihm zusammen eindringen in die Tiefen der Lebenskraft. In den Liedern heißt es (I Siau Ya IV, 8, 11):

„Ob er sich auch in allen Tiefen birgt,
Er leuchtet deutlich doch hervor.“

Darum achtet der Edle auf sein Inneres, ob er keinen Makel hat, ob er nichts Schlechtes hat in seinem Willen. Worin der Edle unerreicht bleibt, sind lauter Dinge, die die Menschen gar nicht sehen. In den Liedern heißt es (III Da Ya III, 2, 7):

„Wenn du in deinem Hause bist,
Tu nichts, daß du dich vor den Wänden³⁴ schämen müßt.“

Darum braucht der Edle sich nicht zu bewegen, und man ehrt ihn doch; er braucht nicht zu reden, und man glaubt ihm doch. In den Liedern heißt es (IV Sung V, 2, 2):

³³ Nur der Heilige erkennt den Heiligen ganz.

³⁴ Wörtlich Wu Lou, das Impluvium im nordwestlichen Raum des Hauses, wo es am dunkelsten ist.

《詩》曰：“奏假無言，時靡有爭。”是故君子不賞而民勸，不怒而民威於鈇鉞。
 《詩》曰：“不顯惟德！百辟其刑之。”是故君子篤恭而天下平。
 《詩》曰：“子懷明德，不大聲以色。”

15.

子曰：“聲色之於以化民，末也。”《詩》曰：“德輶如毛”，毛猶有倫；“上天之載，無聲無臭”，至矣！

„Ich rufe schweigend ihn durch heilige Musik,
 So gibt es keinen Widerspruch.“³⁵

So braucht der Edle nicht zu belohnen, und das Volk wird dennoch angefeuert; er braucht nicht zu zürnen, und das Volk fürchtet ihn doch mehr als Beil und Axt. In den Liedern heißt es (IV Sung I, 4, 3):

„Nichts ist so offenbar wie Geisteskraft,
 Die Fürsten alle bilden sie dir nach.“

Darum ist der Edle ernst und ehrfürchtig, und die Welt kommt in Frieden. In den Liedern heißt es (III Da Ya I, 7, 7):

„Ich liebe die klare Geisteskraft,
 Die sich nicht laut und sichtbar kündigt.“

15. *Das höchste Geheimnis*

Der Meister sprach: Die hörbaren und sichtbaren Mittel, um das Volk zu gestalten, sind die letzten (die angewendet werden dürfen). In den Liedern heißt es (III Da Ya III, 6, 6):

„Die Geisteskraft ist leicht wie ein Haar.“

Aber auch ein Haar³⁶ hat noch Beziehungen (und dadurch Bindungen).

„Der Himmel schafft
 Lautlos und ohne Spur“³⁷.

Das ist das Höchste.

³⁵ Eine Opferszene. Beim Opfer wird der Geist herbeigerufen nicht durch Worte, sondern durch das von der Musik erregte Gefühl. Das ist ein Zeichen, daß Friede auf Erden herrscht.

³⁶ Weil es noch irgendwie substantiell ist und daher keine reine Spontanität entfallen kann, vielmehr der Bedingung der Reaktion unterliegt.

³⁷ Ohne Geruch. Die Zeiten stehen auch in Schi Ging III, Da Ya I, 7.

大學之道，在明明德，在親民，在止於至善。知止而後有定，定而後能靜，靜而後能安，安而後能慮，慮而後能得。物有本末，事有終始，知所先後，則近道矣。

古之欲明明德於天下者，先治其國；欲治其國者，先齊其家；欲齊其家者，先修其身；欲修其身者，先正其心；欲正其心者，先誠其意；欲誠其意者

A. DIE GRUNDLAGEN

Der Weg der großen Wissenschaft besteht darin, die klaren Geisteskräfte zu klären, die Menschen zu lieben¹ und das Ziel sich zu setzen im höchsten Guten.

Wenn man sein Ziel kennt, so hat man Festigkeit; hat man Festigkeit, so bekommt man Ruhe; hat man Ruhe, so bekommt man Sicherheit; hat man Sicherheit, so kann man nachdenken; durch Nachdenken erreicht man (das Ziel).

Die Dinge haben Wurzel und Verzweigungen; die Arbeiten haben Ende und Anfang. Wenn man erkennt, was früher kommt und was später, so nähert man sich dem rechten Weg.

Indem die Alten auf der ganzen Erde die klaren Geisteskräfte klären wollten, ordneten sie zuerst ihren Staat; um ihrer Staat zu ordnen, regelten sie zuerst ihr Haus²; um ihr Haus zu regeln, bildeten sie zuerst ihre Persönlichkeit; um ihre Persönlichkeit³ zu bilden, machten sie zuerst ihr Bewußtsein recht; um ihr Bewußtsein recht zu machen, machten sie zuerst ihre Gedanken wahr; um ihre Gedanken wahr zu machen, brachten sie zuerst ihre Erkenntnis aufs

1 Statt „Liebe zu den Menschen“ liest Tscheng Dsi und mit ihm Dschu Hi „Erneuerung der Menschen“, mit Rücksicht auf die Erklärung von B. 2 b.

2 Haus = Familie (Gia). Die Familie ist von der europaischen Kleinfamilie wohl zu unterscheiden. Es ist die patriarchalische Großfamilie hier vorausgesetzt, die ihre natürliche Zusammenfassung im patriarchalischen Staat findet.

3 Die Persönlichkeit wird geleitet vom Bewußtsein aus. Wenigstens ist der Weg durch das Bewußtsein der einzige, der uns zur Verfügung steht, da eine unmittelbare Einwirkung auf das Unbewußte nicht möglich ist. Das Bewußtsein (Sin, wörtlich Herz) wird aber seinerseits beherrscht von den aktiven Gedankenmassen, die sich in seinem Umkreis bewegen. Die Gedanken sind die letzten Einheiten des bewußten Seelenlebens, und um das Seelenleben zu sich von allem Wahn und Selbstbetrug, solchen, der auf Feigheit beruht, ebenso wie solchen, der aus Trägheit stammt, losmacht, indem man den Gedanken die rechte Richtung verleiht. Die energische Richtung der Gedanken auf das Ziel heißt Erkenntnis. Man muß daher energisch und konsequent auf dieser Erkenntnistätigkeit, die nicht aufhört, bis sie soweit gekommen ist, wie menschenmöglich ist, beharren, um den Gedanken das innere Schwergewicht und die Kraft der Wahrheit zu geben, durch die sie dem Seelenleben eine verschiedene Richtung mitzuteilen imstande sind. Diese Richtung aber führt zur Beeinflussung der Wirklichkeit.

先致其知，致知在格物。物格而後知至，知至而後意誠，意誠而後心正，心正而後身修，身修而後家齊，家齊而後國治，國治而後天下平。

höchste. Die höchste Erkenntnis besteht darin, daß die Wirklichkeit⁴ beeinflußt wird.

Nur wenn sie die Wirklichkeit beeinflusst, dann erst ist die Erkenntnis auf ihrer Höhe; wenn die Erkenntnis auf ihrer Höhe ist, dann erst werden die Gedanken wahr; wenn die Gedanken wahr sind, dann erst wird das Bewußtsein recht; wenn das Bewußtsein recht ist, dann erst wird die Persönlichkeit gebildet; wenn die Persönlichkeit gebildet ist, dann erst wird das Haus geregelt; wenn das Haus geregelt ist, dann erst wird der Staat geordnet; wenn der Staat geordnet ist, dann erst kommt die Welt in Frieden.

⁴ Wang Tschuan Schan vergleicht die vorhergehenden Tätigkeiten mit säen und pflanzen, während er die Beeinflussung der Wirklichkeit als den nährenden Boden betrachtet, in dem die Persönlichkeit Wurzel treiben soll. Beeinflussung der Wirklichkeit (Go Wu) heißt wörtlich das „Einordnen“ bzw. „Herankommenlassen“ der „Objekte“. Die alten Kommentare fassen den Sinn so, daß je nach der Richtung der Erkenntnis auf das Gute oder Böse gute oder böse Dinge an den Menschen herankommen, wobei vorausgesetzt ist, daß die Richtung des Strebens, die in einem Menschen ist, einen Einfluß ausübt auf die Ergebnisse, die er macht. Dschu Hi will die ganze Fülle der theoretischen Gelehrsamkeit einfügen als Grundlage für die richtige moralische Entscheidung. Wang Yang Ming hat ihm aufs heftigste widersprochen. Er vertritt die Auffassung, daß das Handeln und das moralische Erkennen nach Überwindung der Hindernisse, die aus dem Egoismus entspringen, von selbst zusammenfallen. Erlassen der Wirklichkeit ist für ihn nicht eine theoretische Beschäftigung mit den Objekten der Außenwelt, sondern ein praktisches Durchdringen durch alle Hüllen und Hindernissen, die aus dem Egoismus entspringen, zu dem „Kern der Natur, der dem Menschen im Herzen ist“, dem moralischen Gesetz in uns.

下

1.

自天子以至於庶人，壹是皆以修身為本。其本亂而未治者否矣，其所厚者薄，而其所薄者厚，未之有也！此謂知本，此謂知之至也。

2.

所謂誠其意者，毋自欺也，如惡惡臭，如好好色，此之謂自謙，故君子必慎其獨也！小人閑居為不善，無所不至，見君子而後厭然，掩其不善，而著其善。人之視己，如見其肺肝然，則何益矣！此謂誠於中，形於外，故君子必慎其獨也。曾子曰：“十目所視，十手所指，其嚴乎！”富潤屋，德潤身，心廣體胖，故君子必誠其意。

B. DIE AUSFÜHRUNGEN

1. Die Vollendung der Erkenntnis

Vom Himmelssohn bis zum gewöhnlichen Mann gilt dasselbe: Für alle ist die Bildung der Persönlichkeit die Wurzel. Daß einer, dessen Wurzel in Unordnung ist, in seinen Verzweigungen Ordnung hat, das gibt es nicht. Daß einer, der das Wichtigste gering achtet, das Geringere wichtig nähme, ist ausgeschlossen. Das heißt Erkenntnis der Wurzel. Das heißt höchste Erkenntnis.

2. Wahrheit der Gedanken

Mit Wahrmachen der Gedanken ist gemeint, daß man sich nicht selbst betrügt. Es muß alles so (unzweideutig) sein wie der Abscheu vor einem abscheulichen Geruch, wie die Liebe zu einer lieblichen Erscheinung. Das ist die Geborgenheit⁵ im eignen Innern. Darum achtet der Edle stets auf das, was er für sich allein hat.

Wenn der Gemeine sich selbst überlassen ist, so tut er Übles und scheut vor nichts zurück. Wenn er einen Edlen sieht, so sucht er ängstlich sein Übles zu verborgen und sein Gutes zu zeigen. Aber er wird von dem andern durchschaut bis auf Herz und Nieren⁶. Was nützt ihm da (alle Verstellung)? Das ist der Sinn des Wortes: „Was im Innern wahr ist, das gestaltet sich im Äußern. Darum achtet der Edle stets auf das, was er für sich allein hat.“

Dsong sprach: „Es ist, als ob zehn Augen auf dich blickten, zehn Hände auf dich wiesen; wie ernst und furchtbar ist das doch.“

Reichtum verschönt das Haus; Tugend verschönt den Menschen; das Herz wird weit, der Leib wird blühend. Darum macht der Edle unter allen Umständen seine Gedanken wahr.

5 Der Text hat „Kien“ = bescheiden, was aber ein alter Schreibfehler ist. Vgl. Dscheng Kang Tscheng.

6 Wörtlich Lunge und Leber.

a)

《詩》云：“瞻彼淇澳，萋竹猗猗。有斐君子，如切如磋，如琢如磨。瑟兮僩兮，赫兮喧兮。有斐君子，終不可諱兮！”“如切如磋”者，道學也；“如琢如磨”者，自修也；“瑟兮僩兮”者，恂栗也；“赫兮喧兮”者，威儀也；“有斐君子，終不可諱兮”者，道盛德至善，民之不能忘也。《詩》云：“於戲前王不忘！”君子賢其賢而親其親，小人樂其樂而利其利，此以沒世不忘也。

《康誥》曰：

a) Klärung der Geisteskraft

In den Liedern⁷ steht (I, V, 1, 1):

„Schau an des Flusses Schlängeluter,
Wie da der Bambus üppig grünet!
O unser Fürst ist fein gebildet,
Wie Elfenbein geschnitten und poliert,
Wie Edelstein gemeißelt und geglättet.
O wie so groß und wie so ruhig,
Ehrfurchtgebietend und erhaben!
O unser Fürst ist fein gebildet,
Und nie wird seiner man vergessen!“

Die Worte „wie Elfenbein geschnitten und poliert“ beziehen sich auf die Richtung des Wissens; die Worte „wie Edelstein gemeißelt und geglättet“ beziehen sich auf die Selbstbildung; die Worte „O wie so groß und wie so ruhig“ beziehen sich auf den Ernst der Gesinnung; die Worte „ehrfurchtgebietend und erhaben“ beziehen sich auf die (dadurch bewirkte) Würde (des Auftretens); die Worte „O unser Fürst ist fein gebildet, und nie wird seiner man vergessen“ beziehen sich darauf, daß wer auf dem Weg fortschreitet mit reicher Geisteskraft und höchster Güte, vom Volke nicht vergessen werden kann. In den Liedern⁸ steht (IV, 1, 4, 3):

„O unsre verewigten Könige bleiben unvergessen!“

Die Edlen ehren, was sie ehrten, und lieben, was sie liebten; die geringen Leute freuen sich der Freuden (die jene geschaffen) und genießen den Vorteil (den sie ihnen verdanken). Darum werden sie bis ans Ende aller Tage nicht vergessen werden.

Im Rat an Kang⁹ heißt es (Schu Ging IV, 9, 3):

⁷ Das hier zitierte Lied bezieht sich auf den Fürsten Wu von We, der von 811–775 v. Chr. lebte. Das Lied ist allegorisch ausgedeutet auf den Fortschritt und Erfolg der Bildung.

⁸ Der hier zitierte Vers steht in einem Opfergesang und bezieht sich auf die Könige Wen und Wu von Dschou.

⁹ Kang Gau, der Rat, genauer die Belehungsansprache an den Prinzen Fong von Kang, den Sohn des Königs Wen von Dschou, bei seiner Einsetzung als Fürst von We, steht im Buch der Urkunden (Schu Ging IV, 9, 3). Die Worte sind wahrscheinlich vom Herzog von Dschou im Namen des jungen Königs Tscheng gesprochen und enthalten einen Hinweis auf die Tugenden des Königs Wen, der es verstanden habe, seine ursprünglich gute Naturanlage zu läutern und so zum weitestgehenden Einfluß zu bringen.

“克明德。”《太甲》曰：“顧諟天之明命。”《帝典》曰：“克明峻德。”皆自明也。

„Er verstand es, seine Geisteskräfte zu klären.“

Im Abschnitt Tai Gia¹⁰ heißt es (Schu Ging III, V, A, 2):

„Er hatte stets die klare Bestimmung des Himmels vor Augen.“

Im Kanon des Herrn¹¹ heißt es (Schu Ging I, 1, 2):

„Er verstand es, seine klaren Geisteskräfte zu klären.“

Alle diese Stellen handeln von der Klärung des eignen Ichs.

b)

b) Liebe zu den Menschen (Erneuerung des Volks)

Auf der Badewanne des Tang¹² stand als Inschrift:

„Wenn wirklich neu, dann täglich neu, tagtäglich neu.“

Im Rat an Kang¹³ heißt es (Schu Ging IV, 9, 7):

„Schaffe die Menschen neu!“

In den Liedern¹⁴ steht (III, I, 1, 1):

„Obwohl das Reich von Dschou schon alt,
list seine Weltbestimmung dennoch neu.“

So kennt der Edle nichts, wobei er nicht sein Äußerstes hergibt.

湯之盤銘曰：“苟日新，日日新，又日新。”《康誥》曰：“作新民。”《詩》曰：“周雖舊邦，其命惟新。”是故君子無所不用其極。

¹⁰ Der Abschnitt enthält die Mahnungen des verdienstvollen Gehilfen des Vollenders Tang des Begründers der zweiten Dynastie, I Yin, an den Enkel und Thronfolger Tangs, Tai Gi; dem er die Tugenden seines Großvaters Tang als leuchtendes Vorbild vor Augen hält.

¹¹ Die Stelle ist aus dem Kanon des Yau im Urkundenbuch. Sie ist der Schilderung des Charakters des Herrschers Yau entnommen, der in der konfuzianischen Philosophie das Urbild aller Herrschertugenden ist.

¹² Die Inschrift auf der Badewanne des Vollenders Tang von Yin hatte den Zweck, unter der Bild einer täglichen Waschung ihn zu einer täglichen innerlichen Reinigung zu mahnen. Vgl. derartige Inschriften in dem Kapitel Wu Wang DsiUn Dsu aus Da Dai Li Gi Kap. 59, Hhe Kap. 33.

¹³ Siehe Anm. 9.

¹⁴ In der Stelle aus dem Liederbuch, die von der Berrufung des Hauses Dschou zur Welt herrscht handelt, sind die großen Wirkungen der persönlichen Arbeit gezeigt, da sie dahin führe, daß der Einfluß dieser Arbeit des Königs Wen sich über die ganze Welt erstreckt und eine neue Epoche in der Geschichte seines Hauses begründete, indem er aus einer Lehenstat einen Weltstat machte.

c)

《詩》云：“邦畿千里，惟民所止。”
《詩》云：“鷖蠻黃鳥，止于丘隅。”

c) *Das Ziel*

In den Liedern¹⁵ steht (IV, V, 3, 4):

„Die tausend Meilen Königsland
Sind für das Volk der Wohnung Ziel.“

In den Liedern steht (II, VIII, 6, 2):

„Zwitschern findet der Piroi
An des Hügels Hang sein Ziel.“

¹⁵ Das erste Zitat steht im Buch der Lieder IV, V, 3, 4, das zweite steht im Buch der Lieder II, VIII, 6, 2, das dritte ebenda III, I, 1, 4. Der Grund, weshalb sie zusammengestellt sind, ist, weil sie alle das Wort Ziel (wörtlich: stehen/bleiben, beharren) enthalten. Sie sind alle-
gorisch ausgedeutet.

Das erste Zitat aus den Pelergesängen von Schang, das von dem Krongut der zweiten Dynastie handelt, dessen Zweck und Ziel es war, daß das Volk es bewohne, hat im Zusammenhang den Sinn, daß alles einen Zweck und ein Ziel hat. Das Krongut nämlich soll der König nicht als sein Privateigentum betrachten, sondern sein Zweck ist, daß es dem Volk unter seinem Zepher zur Wohnung diene. Das zweite Zitat ist aus den sogenannten Kleinen Festliedern. Das Lied, dem es entnommen ist, handelt von einem maroden Soldaten, der mit Neid auf das gelbe Vöglein sieht, das sein Nest kenn, während er selbst nicht weiß, wo aus und ein, und nur wünscht, „daß etwas käme und ihn mitnähme“. Meister Kung hat in seiner Erklärung des Liedes eine Mahnung beigefügt, daß der Mensch sich nicht sollte von einem Vogel beschämen lassen, der ganz genau sein Ziel kenne. Das letzte Zitat endlich entstammt dem ersten der sogenannten Großen Festlieder, einem Hymnus auf den Begründer der dritten Dynastie, König Wen. „Tief und still“ deutet auf die Ruhe und den Frieden der Seele. „Stete Klarheit“ bedeutet einen Geisteszustand, da man nicht erst mühsam nachdenken muß, sondern intuitiv dauernde Klarheit durch Offenbarung besitzt. „Ernst und zielbewußt“ deutet an, daß in allen Zielen des täglichen Lebens ihm natürlicher Ernst und Sorgfalt eigen waren, die sich ohne Anstrengung in allen Lebenslagen von selbst auswirkten. Das sind Eigenschaften, die sich beim berufenen Heiligen spontan und naturhaft finden durch seinen Zusammenhang mit Gott; darum braucht er nicht nachzudenken und erreicht das Ziel durch Offenbarung; er braucht sich nicht anzustrengen und trifft das Rechte durch die Sündlosigkeit seiner Natur. Denn höchste Klarheit und höchste Wahrheit sind ihm gleichzeitig eigen. Vgl. Dschung Yung II, 7.

Dagegen müssen die gewöhnlichen Menschen notwendig nach Ruhe streben, um ihrer Seele Frieden zu finden; sie müssen sich über das Gute klarwerden, um den Weg zur Vollkommenheit des Lebens zu finden. Ohne Nachdenken wird nichts erreicht, ohne Handeln wird nichts vollendet. Darum ist der Heilige das Vorbild für die Welt, dem die gewöhnlichen Menschen nachzustreben haben.

Die Erklärung des Liederverses, die ausführt, welche Ziele sich König Wen innerhalb der verschiedenen sozialen Beziehungen setzte, in denen er sich befand, zeigt, worauf sich das Zielbewußtsein zu richten hat, damit man seine Pflicht dem Nächsten gegenüber vollkommen erfüllt.

子曰：“於止，知其所止，可以人而不如鳥乎？”《詩》云：“穆穆文王，於緝熙敬止！”為人君，止於仁；為人臣，止於敬；為人子，止於孝；為人父，止於慈；與國人交，止於信。

d)

子曰：“聽訟，吾猶人也，必也使無訟乎！”無情者不得盡其辭，大畏民志。此謂知本。

3.

所謂修身在正其心者：身有所忿懣，則不得其正；有所恐懼，則不得其正；有所好樂，則不得其正；有所憂患，則不得其正。心不在焉，視而不見，聽而不聞，食而不知其味。此謂修身在正其心。

Der Meister sprach: „Wenn er an seinem Ziel ist, dann weiß er, daß er am Ziel ist. Sollte es Menschen geben, die nicht einmal diesem Vogel gleichkommen?“ In den Liedern heißt es (III, I, 1, 4):

„Wie tief und still war König Wen,
In steter Klarheit ernst und zielbewußt!“

Als Fürst hatte er Menschlichkeit als Ziel; als Untertan hatte er Sorgfalt als Ziel; als Sohn hatte er Ehrfurcht als Ziel; als Vater hatte er väterliche Liebe als Ziel; im Verkehr mit den Leuten seines Reiches hatte er Zuverlässigkeit als Ziel.

d) Erkenntnis der Wurzel

Der Meister sprach: „Rechtshändel entscheiden kann ich auch nicht anders als andere; worauf es mir aber vor allem ankommt, ist, die Leute von Rechts händeln abzuhalten, so daß die, die Unrecht haben, ihre Reden gar nicht fertig halten können, weil des Volkes Gesinnung durch großes, ehrfurchtgebietendes Wesen (im Zaun gehalten wird).“

Das heißt die Wurzel erkennen.

3. Bildung der eigenen Persönlichkeit

Damit, daß die Bildung der Persönlichkeit auf der Rechtmachung des Bewußtseins beruht, ist folgendes gemeint¹⁶: Wenn in der Persönlichkeit sich Zorn und Haß hervortun, so ist sie nicht in der rechten Verfassung; wenn sich Furcht und Angst hervortun, so ist sie nicht in der rechten Verfassung; wenn sich Vorliebe und Lust hervortun, so ist sie nicht in der rechten Verfassung; wenn sich Kummer und Sorge hervortun, so ist sie nicht in der rechten Verfassung. Wenn das Bewußtsein abwesend ist, so blickt man, ohne zu sehen, so hört man, ohne zu vernehmen, so ißt man, ohne Geschmack zu empfinden. Das heißt: Die Bildung der Persönlichkeit beruht auf der Rechtmachung des Bewußtseins.

¹⁶ Vgl. Dschung Yung II, 1.

4.

所謂齊其家在修其身者：人之其所親愛而辟焉，之其所賤惡而辟焉，之其所畏敬而辟焉，之其所哀矜而辟焉，之其所敖惰而辟焉。故好而知其惡，惡而知其美者，天下鮮矣！筆諺有之曰：“人莫知其子之惡，莫知其苗之碩。”此謂身不修不可以齊其家。

4. Die Regelung des Hauses

Damit, daß die Regelung des Hauses auf der Bildung der Persönlichkeit beruht, ist folgendes gemeint: Die Menschen haben Vorurteile, wo sie lieben und schätzen; sie haben Vorurteile, wo sie geringachten und hassen; sie haben Vorurteile, wo sie fürchten und ehren; sie haben Vorurteile, wo sie beneiden und bedauern; sie haben Vorurteile, wo sie herabsehen und verachten. Darum sind die Menschen selten auf Erden, die jemand lieben und doch seine Fehler kennen, die jemand hassen und doch seine Vorzüge kennen.

So sagt schon ein Sprichwort¹⁷: Niemand kennt die Sünden seines Sohnes; niemand kennt die Fülle seiner Saaten.

Das ist damit gemeint, daß, wenn die Persönlichkeit nicht gebildet ist, das Haus sich nicht regeln läßt.

5. Ordnung des Staates

5. 所謂治國必先齊其家者，其家不可教而能教人者，無之。故君子不出家而成就於國：孝者，所以事君也；弟者，所以事長也；慈者，所以使眾也。《康誥》曰：“如保赤子”，

Damit, daß, um den Staat zu ordnen, man unter allen Umständen erst sein Haus regeln muß, ist folgendes gemeint: Daß jemand, der seine Hausgenossen nicht erziehen kann, andere Menschen erziehen könnte, das gibt es nicht. Darum geht der Edle nicht hinaus über den Kreis seines Hauses und vollendet doch im ganzen Staat die Erziehung.

Die Sohneschulung ist die Gesinnung, mit der man dem Fürsten dienen soll; die brüderliche Unterordnung ist die Gesinnung, mit der man seinen Vorgesetzten dienen soll; die väterliche Liebe ist die Gesinnung, mit der man die Menge leiten muß.

Im Rat an Kang¹⁸ heißt es (Schu Ging IV, 9, 9):

„Sei zu ihnen, wie man kleine Kindlein hütet!“

¹⁷ Das angeführte Sprichwort, von dem nur die erste Hälfte in Betracht kommt, wird illustriert durch eine Anekdote in Lü Schü Tschun Tsin, Kü Yu, wo ein Mann an seinem häßlichen Sohn mehr Gefallen findet als an einem wegen seiner Schönheit berühmten Jüngling.

Das Sprichwort spricht an sich den Gedanken aus, daß Allenliebe nicht aufzuklären ist und Habsucht nicht zu sättigen.

¹⁸ Das Zitat aus dem Rat an Kang erläutert die rechte Gesinnung den Untertanen gegenüber, die für die Ordnung des Staates das Wichtigste ist. Zum Behüten von kleinen Kindern ist vor allem Liebe nötig. Das Volk muß ebenso liebevoll behandelt werden wie kleine Kinder. Eine Mutter, die für ihr Kind zu sorgen hat, läßt sich sein Wohl recht angelegenlich am Herzen sein, und so trifft sie instinktmäßig das Rechte.

心誠求之，雖不中不遠矣。未有學養子而後嫁者也！一家仁，一國興仁；一家讓，一國興讓；一人貪戾，一國作亂。其機如此。此謂一言僨事，一人定國。堯、舜率天下以仁，而民從之；桀、紂率天下以暴，而民從之。其所令反其所好，而民不從。是故君子有諸已而後求諸人，無諸已而後非諸人。所藏乎身不恕，而能喻諸人者，未之有也。故治國在齊其家。《詩》云：“桃之夭夭，其葉蓁蓁；之子于歸，宜其家人。”宜其家人，而後可以教國人。《詩》云：

Was man wahrhaft mit dem Herzen sucht, das kann man vielleicht einmal nicht treffen, aber man kommt nicht weit davon ab. Ein Mädchen braucht nicht erst zu lernen, wie man Kinder aufzieht, ehe sie heiraten kann. Wenn im Haus des ersten Mannes die Menschlichkeit herrscht, so blüht im ganzen Staat die Menschlichkeit. Wenn im Haus des ersten Mannes die Verträglichkeit herrscht, so blüht im ganzen Staat die Verträglichkeit. Wenn der erste Mann habgierig und hart ist, so kommt der ganze Staat in Aufruhr. So lösen sich die Wirkungen aus.

Das ist damit gemeint, wenn es heißt¹⁹: „Ein Wort kann alles verderben; ein Mann kann den ganzen Staat festigen.“

Yau und Schun²⁰ gingen der Welt voran mit Menschlichkeit, und das Volk ahmte ihnen nach. Gié und Dschou Sin gingen der Welt voran mit Grausamkeit, und das Volk ahmte ihnen nach. Was sie befahlen, widersprach dem, was sie (innerlich selbst) liebten; darum richtete das Volk sich nicht nach ihren Befehlen (weil kein persönlicher Wille hinter ihnen stand). Darum sorgt der Edle dafür, daß er (eine Eigenschaft) erst selbst besitzt, ehe er sie von andern verlangt, und daß er einen Fehler erst selbst abgelegt hat, ehe er ihn an andern tadelt. Wenn er in seiner Persönlichkeit etwas birgt, das nicht mit dem Gesetz der Übertragung und des Mitgefühls stimmt, so ist es ausgeschlossen, daß er andere darüber aufklären kann. Darum beruht die Ordnung des Staates auf der Regelung des Hauses.

In den Liedern steht²¹ (I, I, 6, 3):

„Der junge Pfirsichbaum so schlank
Steht dicht im Schmucke grünen Laubs.
Es zieht die Braut ins neue Heim.
Sie wird dem Haus zum Segen sein.“

Erst muß man seinen Hausgenossen zum Segen sein, dann erst kann man die Leute des Staates erziehen. – In den Liedern steht²² (II, II, 9, 3):

¹⁹ Das als Beleg zitierte Sprichwort kommt wieder nur mit der Hälfte „ein Mann kann den ganzen Staat festigen“ in Betracht. Es behandelt die guten und bösen Wirkungen, die von einem Punkt ausgehend sich weithin verbreiten.

²⁰ Wie Yau und Schun die Vorbilder guter Herrscher waren, so waren Gié, der letzte Herrscher der ersten, und Dschou Sin, der letzte Herrscher der zweiten Dynastie, die Urbilder aller Schlechtigkeit. Beide haben durch ihre an Größenwahn grenzende Willkür und Grausamkeit ihre Dynastie zugrunde gerichtet. Vgl. Da Dai Li Gi, Kap. 48. (Hier Kap. 21.)

²¹ Das Zitat handelt von dem Einzug einer Braut in ihr neues Heim, wo sie mit allen Hausbewohnern gut auskommen wird.

²² Das Zitat ist ein guter Wunsch, den der Herrscher den zum Mahl versammelten Vasallen spendet.

“宜兄宜弟。”宜兄宜弟，而後可以教國人。《詩》云：“其儀不忒，正是四國。”其為父子兄弟足法，而後民法之也。此謂治國在齊其家。

„Heil den Brüdern treu in Eintracht.“

Erst muß unter den Brüdern Heil in Eintracht sein, dann erst kann man die Leute des Staates erziehen.

In den Liedern steht²³ (I, XIV, 3, 3):

„Sein Wandel frei von Fehlern
Bringt alle Welt zurecht.“

Wer als Vater, Sohn, älterer oder jüngerer Bruder ein nachahmenswertes Beispiel gibt, dem ahmen die Leute nach.

Das ist damit gemeint, daß die Ordnung des Staates auf der Regelung des Hauses beruht.

6. Friede auf Erden

6. 所謂平天下在治其國者：上老老而民興孝，上長長而民興弟，上恤孤而民不倍，是以君子有絜矩之道也。所惡於上，毋以使下；所惡於下，毋以事上；所惡於前，毋以先後；所惡於後，毋以從前；所惡於右，毋以交於左；所惡於左，

Damit, daß die Befriedigung der Welt auf der Ordnung des Staates beruht, ist folgendes gemeint: Wenn die Oberen die Greise ehren, so blüht im Volk die Kindes-
ehrlichkeit. Wenn die Oberen die Ältesten achten, so blüht im Volk die Brüderlichkeit. Wenn die Oberen sich der Waisen erbarmen, so vernachlässigt das Volk sie nicht. So hat der Edle den Weg der Anlegung des Winkelmaßes.²⁴
Was du an deinen Oberen hassest, das tu nicht deinen Untergebenen an! Was du an deinen Unteren hassest, damit diene nicht deinen Oberen! Was du an deinem Vorgänger hassest, das hinterlasse nicht deinem Nachfolger! Was du an deinem Nachfolger hassest, damit folge nicht deinem Vorgänger! Was du an deinem Nachbar zur Rechten hassest, das füge nicht deinem Nachbar zur Linken zu! Was du an deinem Nachbar zur Linken hassest, das füge nicht dei-

²³ Das Zitat enthält das Lob eines Fürsten, der durch seinen Wandel innerhalb seines Hauses dem ganzen Land mit gutem Beispiel vorangeht.

²⁴ Es ist dies das Prinzip des Sittengesetzes in seiner negativen Ausprägung. Wenn man es mit den positiven Ausführungen, die vorangehen, zusammenhält (Ehrfurcht vor dem Älter, Achtung vor den Ehrwürdigen, Fürsorge für die Verlassenen), so sieht man, daß hier nicht der christlichen Ethik gegenüber eine niedrigere Stufe – wie schon behauptet wurde – vorliegt, die sich auf das Negative beschränkt, sondern daß der Unterschied nur im Ausdruck liegt. Ebenso wie in dem Spruch: „Was ihr wollt, daß euch die Leute tun, das tut ihr ihnen“ das Negative: „Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem anderen zu“ selbstverständlich mit enthalten ist, so in dem hier gegebenen negativen Ausdruck die positive Ergänzung. Es hängt diese Ausdrucksweise mit der Psychologie der chinesischen bzw. westlichen Sprachen zusammen. Wir reden von „Fehler“, d. h. etwas Negativem, als Gesamtbezeichnung für eine unrichtige Handlung, während der Chinese von „Überschreitung“ redet. Die Meinung ist aber in beiden Fällen dieselbe. Vgl. Dachung Yung I, b 5.

毋以交於右。此之謂絜矩之道。

《詩》云：“樂只君子，民之父母。”
民之所好好之，民之所惡惡之，此之謂民之父母。

《詩》云：“節彼南山，維石巖巖。赫赫師尹，民具爾瞻。”

有國者不可以不慎，辟則為天下戮矣。

《詩》云：“殷之未喪師，克配上帝。儀監于殷，峻命不易。”

道得眾則得國，失眾則失國。是故君子先慎乎德。有德此有人，有人此有土，有土此有財，有財此有用。

nem Nachbar zur Rechten zu! Das ist der Weg zur Anlegung des Winkelmaßes.
In den Liedern steht²⁵ (II, II, 7, 3):

„Wie freut sich jeder an euch Fürsten,
Die ihr des Volkes Eltern seid!“

Eltern des Volkes sein heißt: lieben, was das Volk liebt, und hassen, was das Volk haßt.

In den Liedern heißt es²⁶ (II, IV, 7, 1):

„Wie steht der Südberg steil und hoch!
Wie ragen seine Felsengipfel!
Wie stolz und furchtbar seid Ihr, Herr!
Das ganze Volk sieht, was Ihr tut.“

Die leitenden Männer des Staates können nicht vorsichtig genug sein; wenn sie Übles tun, so geschieht Schreckliches in der Welt.
In den Liedern steht²⁷ (III, I, 1, 6):

„Solange Yin das Volk nicht entfremdet,
Stand dieses Herrscherhaus bei Gott in Gnaden.
Am Beispiel dieses Hauses mag man sehen,
Wie schwer zu wahren dieses hohe Amt.“

Das heißt: Wer die Menge für sich hat, hat den Staat; wer die Menge verliert, verliert den Staat.

Darum achtet der Edle zuerst auf die Geisteskräfte; hat er die Geisteskräfte, so hat er die Menschen; hat er die Menschen, so hat er die Erde; hat er die Erde, so hat er die Güter; hat er die Güter, so hat er, was er braucht.

²⁵ Das Zitat enthält das Lob des Großkönigs für seine Gäste, die Lehensfürsten. Es zeigt, wie sich aus der beigefügten Erklärung ergibt, auf welche Weise sich der Einfluß auf die Menschen gewinnen läßt, nämlich dadurch, daß man sich in ihre Stimmungen zu versetzen weiß und innerlichen Anteil daran nimmt.

²⁶ Das Zitat stammt aus der Zeit des schlimmen Königs Yu (Yu, der Finstere) aus dem Hause Dschou und handelt von dem Großkanzler Yin, der durch Schrecken und Einschüchterung zu wirken suchte. Während innere Anteilnahme die Herzen dem Einfluß öffnet, schließt sie der Versuch der Einschüchterung zu. Wie ein steiler Berg als unzugänglich gemieden wird, wenn er auch weithin sichtbar ist, so ein Tyrann, der durch Einschüchterung wirken will.

²⁷ In dem Zitat wird gezeigt, worauf das Gottesgnadentum in Wahrheit beruht, nämlich auf der Liebe des Volkes. Die althinesische Auffassung kennt nicht das Dilemma: entweder König von Gottes Gnaden oder von des Volkes Gnaden; sondern die Zuneigung des Volkes ist das Zeichen göttlicher Berufung. Der Staat ist für den Konfuzianismus res publica im Sinn von Kants „Zum ewigen Frieden“.

德者本也，財者末也，外本內末，爭民施奪。是故財聚則民散，財散則民聚。是故言悖而出者，亦悖而入；貨悖而入者，亦悖而出。

《康誥》曰：“惟命不于常！”道善則得之，不善則失之矣。

楚書曰：“楚國無以為寶，惟善以為寶。”

舅犯曰：“亡人無以為寶，仁親以為寶。”

《秦誓》曰：“若有一介臣，斷斷兮無他技，其心休休焉，其如有容焉。人之有技，若己有之；人之彥聖，其心好之，不啻若自其口出。實能容之，以能保我子孫黎民，尚亦有利哉！人之有技，媚嫉以惡之；人之彥聖，而違之俾不通。

Die Geisteskraft ist die Wurzel, die Güter sind die Verzweigungen. Wer die Wurzel für etwas Äußerliches nimmt und die Verzweigungen für etwas Inneres, der streitet mit dem Volk und macht es zu Räubern. Darum: Wer die Güter sammelt, der zerstreut die Menschen; wer Güter ausstreut, der sammelt die Menschen.

Wie ein unrechtes Wort, das von uns ausgeht, uns ein unrechtes Wort einbringt, so werden Güter, die unrecht gewonnen sind, auch unrecht zerrinnen.

Im Rat an Kang heißt es (Schu Ging IV, 9, 23): „Die Bestimmung des Himmels ist nicht unabänderlich.“ Das heißt: Wer gut ist, erlangt sie; wer nicht gut ist, verliert sie.

In den Urkunden von Tschu²⁸ heißt es: „Im Lande Tschu gilt solches nicht für köstlich, nur die Güte gilt für köstlich.“

Fan, der Oheim des vertriebenen Fürsten Wen von Dsin²⁹, sprach: „Ein landesflüchtiger Mann darf nichts für köstlich achten, nur die Liebe zu den Nächsten ist für ihn köstlich.“

In der Beschwörung von Tsin³⁰ heißt es: „Wenn ich einen Diener habe, der wahr und einfach ist, ohne andre Fähigkeiten, aber mit einem offenen Sinn, der andre duldet, so daß er, wenn ein anderer eine besondere Weisheit zeigt, er ihn als hätte er sie selbst, wenn ein anderer eine besondere Weisheit zeigt, er ihn im Herzen liebt, nicht nur es mit dem Munde äußert, sondern ihn wirklich gewähren läßt; der kann meine Söhne und Enkel und Volksscharen schützen, und es ist zu hoffen, daß er Nutzen bringt. Wenn aber einer auf die Fähigkeiten, die andre haben, eifersüchtig ist und sie haßt und einen, der eine besondere Weisheit zeigt, verfolgt und unterdrückt, so daß er nicht bekannt wird,

²⁸ Die Stelle aus den Urkunden von Tschu bezieht sich nach Dscheng Kang Tscheng auf eine Anekdote zur Zeit des Königs Dschau von Tschu. Der Staat Tsin hatte die Absicht, den Staat Tschu zu bekriegen, und sandte einen Spion mit dem öffentlichen Auftrag, die Schätze von Tschu besichtigen zu dürfen. Der Bote wurde von dem Minister Dschau Hi Sü empfangen und mit einer Anzahl bedeutender Staatsmänner bekannt gemacht, wobei der Minister die Bemerkung machte, daß in Tschu weise Männer als Schätze gäßen, nicht äußere Wertgegenstände. Der Gesandte kehrte darauf nach Tsin zurück, und der geplante Angriff auf Tschu unterblieb. Vgl. Sin Sü.

²⁹ Das Zitat bezieht sich auf die Zeit, da der spätere Fürst Wen von Dsin, der das Weltreich unter seiner Hegemonie einigte, noch landesflüchtig und verstoßen als Thronkandidat umherwandern mußte. Als er nach Tsin kam, wo ihm Hilfe angeboten wurde, hat einer seiner Verwandten, der sich in seinem Gefolge befand, die erwähnte Antwort gegeben.

³⁰ Die Beschwörung von Tsin, eine Art Thronrede des Herzogs Mu von Tsin, ist das letzte Kapitel im Buch der Urkunden (Schu Ging). Der Text dort weicht in einigen Lesarten ab.

實不能容，以不能保我子孫黎民，亦曰殆哉！”唯仁人放流之，逆諸四夷，不與同中國，此謂唯仁人為能愛人，能惡人。見賢而不能舉，舉而不能先，命也；見不善而不能退，退而不能遠，過也。好人之所惡，惡人之所好，是謂拂人之性，災必逮夫身。是故君子有大道，必忠信以得之，驕泰以失之。生財有大道。生之者眾，食之者寡，為之者疾，用之者舒，則財恒足矣。仁者以財發身，不仁者以身發財。未有好上而不好下者，未有上好仁而下不好義者也，未有不愛財而不好義者也，未有上好仁而下不好義者也，未有不愛財而不好義者也。孟獻子曰：“畜馬乘，不察於雞豚；伐冰之家，不畜牛羊；

und ihn nicht gewähren läßt: der kann nicht meine Söhne und Enkel und Volksscharen schützen. Er bedeutet eine Gefahr.“

Aber ein vollkommen gütiger Mann verbannt einen solchen zu den Wilden ringsum und erlaubt ihm nicht, gemeinsam mit andern in den mittleren Staaten zu leben. Das ist damit gemeint, wenn es heißt³¹: „Nur ein gütiger Mensch kann die Menschen lieben und die Menschen hassen.“

Wer einen Würdigen sieht und nicht imstande ist, ihn zu erheben, wer ihn erhebt, aber nicht bevorzugen kann, der macht sich einer Unterlassung schuldig. Wer einen Untüchtigen sieht und kann ihn nicht absetzen, wer ihn absetzt, aber nicht entfernen kann, der macht sich einer Übertretung schuldig. Wer aber liebt, was die Menschen hassen, und haßt, was die Menschen lieben, der empört sich gegen die menschliche Natur. Und das Unheil kommt sicher über seine Person.

Darum kennt der Edle einen großen Weg: Wer stets gewissenhaft und zuverlässig ist, dem gelingt es; wer stolz und hochmütig ist, dem mißlingt es.

Für die *Erzeugung von Gütern* gibt es einen großen Weg: Die Erzeugenden müssen möglichst zahlreich sein; die Verbrauchenden müssen möglichst wenig sein; die Herstellung muß möglichst rasch, der Verbrauch unterbrochen sein. So werden die Güter dauernd in genügender Menge vorhanden sein.

Dem Gütigen dienen die Güter zur Förderung des Lebens; dem Ungütigen dient das Leben zur Förderung der Güter.

Wenn die Oberen die Gütigkeit lieben, so werden die Unteren stets ihre Pflicht hochhalten. Wenn sie aber ihre Pflicht hochhalten, so werden sie sicher nicht ihre Arbeiten unvollendet liegenlassen. Und die Güter, die dann in Scheunen und Kammern liegen, sind alle ihre Güter.

Mong Hiên Dsi³² sprach: „Wer Pferd und Wagen hält, sucht seinen Lebensunterhalt nicht mit der Zucht von Hühnern und Schweinen zu verdienen. Ein Haus, das für seine Ahnenopfer Eiskeller zur Verfügung hat, sucht seinen Lebensunterhalt nicht mit der Zucht von Rindern und Schafen zu verdienen.“

³¹ Das Zitat, daß nur ein vollkommen guter Mann recht leben und hassen kann, steht in Lun Yü (Kungfutse-Gespräche) IV, 3. Vgl. auch Sian Dai Li Gi II (Tan Gung) II, 1, 19.

³² Mong Hin Dsi war Haupt einer der großen Familien von Lu vor Kung Dsis Zeit. Hühner- und Schweinezucht ist eine Erwerbsquelle, die geringen Kapitals bedarf und darum den ärmeren Bevölkerungsschichten überlassen werden sollte. Das Recht, Eis im Keller zu haben zur Kühlung der Opfer- und sonstigen Festspeisen, war ein Vorrecht vornehmer Familien, die damit moralisch vom Erwerb des Lebensunterhalts durch Viehzucht zu Verkaufszwecken ausgeschlossen waren. Eine noch mächtigere Familie sollte selbst bei der Steuererhebung, zu der sie ein Recht hatte, auf allzu genaues Eintreiben verzichten und lieber den Beamten eine Bereicherung auf Kosten des Herrn als auf Kosten der Zinsbauern durchgehen lassen.

百乘之家，不畜聚斂之臣。與其有聚斂之臣，寧有盜臣。”此謂國不以利為利，以義為利也。長國家而務財用者，必自小人矣。彼為善之，小人之使為國家，災害并至。雖有善者，亦無如之何矣！此謂國不以利為利，以義為利也。

Eine Adelsfamilie mit hundert Kriegswagen hält keine erpresserischen Beamten. Lieber als erpresserische Beamte nimmt sie solche, die ihr sogar gelegentlich etwas entwenden.“ Das ist damit gemeint, wenn es heißt: „Nicht Gewinn ist für ein Land Gewinn, sondern Gerechtigkeit ist Gewinn.“

Wer als Leiter eines Staates darauf aus ist, Güter für seinen Gebrauch zu erwerben, der gerät sicher unter den Einfluß von Gemeinen. Wenn er sie auch für tüchtig hält: wenn man Gemeinde zur Leitung eines Staates benützt, so kommen mit ihnen zusammen Unheil und Schaden. Da kann dann auch der beste Mann nichts dagegen machen.

Das ist damit gemeint, wenn es heißt: „Nicht Gewinn ist für ein Land Gewinn, sondern Gerechtigkeit ist Gewinn.“